

# **Golfgeschichte Interlaken-Jungfrauregion 1900 – 2005**

## **Interlaken auf dem Weg zum ersten Golfplatz**

### **Interlaken damals**

Die Geschichte um den Golfsport in Interlaken reicht bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurück. Der Kurort Interlaken war zur Zeit um 1900 weit über die Landesgrenzen bekannt, beherbergte in zahlreichen Hotels, Pensionen und Herbergen viele internationale Gäste und rühmte sich schon damals in Publikationen seines ausgezeichneten Renommées bezüglich des vielfältigen Angebotes. Dank harter Arbeit, Erfindungsgeist und grossem Wagemut einiger kühner Männer wurden auf diesem flachen Bördeli Werke geschaffen, die aus einer ärmlichen, dünnbesiedelten Gegend mit Landwirtschaft, Viehzucht und Warenbeförderung eine pulsierende Metropole des internationalen Fremdverkehrs werden liessen.

Dampfschiffahrt, die ersten Eisenbahnen und damit verbunden auch die Erschliessung der Täler, Wasserfassung, Gaseinrichtungen, Elektrizität, Telegraph und Telephon, ein stillvolles Kurhaus mit vielen Veranstaltungen und den berühmten Molkenkuren: In vergleichsweise kurzer Zeit war Interlaken zu einer Erholungsstation ersten Ranges geworden. Aber: Es fehlt ein Golfplatz!

### **Golf in Europa, Golf in der Schweiz: Die Anfänge**

Über die Anfänge des Golfsports gibt es verschiedene Meinungen. Auch die Historiker beschränken sich nicht auf eine Version. So werden zum Beispiel die ersten Stock- und Ballspiele mit dokumentierten Spielregeln auf das erste Jahrtausend vor Christus datiert. Die Chinesen sollen ein ähnliches Spiel schon im Ming-Zeitalter und die japanische Aristokratie ein solches in der Nara-Periode im 8. Jahrhundert vor Christus gespielt haben. Inzwischen scheint jedoch erwiesen, dass das richtige Golfspiel im 14. und 15. Jahrhundert in Schottland erfunden wurde. Dass diese Sportart schon früh auch bei Damen sehr beliebt war, wird durch die Tatsache bezeugt, dass der erste Golfclub für Frauen bereits im Jahre 1867 in St. Andrews gegründet wurde. In der Schweiz wurde das Spiel mit dem Golfball vor allem durch den Fremdverkehr mit seinen vielen internationalen Gästen bekannt. 1893 wurde der erste schweizerische Golfplatz in St. Moritz eröffnet, gefolgt von den Plätzen in Montreux um 1900 und Luzern im Jahre 1903.

### **Interlaken: Der Weg zum Golf**

Interlaken war zu dieser Zeit bereits ein äusserst attraktiver Kurort mit einem breiten Vergnügungs- und Erholungsangebot. Was trotz der regen Nachfrage seitens der internationalen Gäste aber fehlte, war ein Golfplatz. Da im Fremdverkehr auch in der damaligen Zeit die Gefahr bestand, dass vor allem illustre, vermögende Gäste aufgrund eines fehlenden Angebotes zu einem anderen Fremdverkehrsort wechselten, wurde der Druck auf Interlaken wegen des fehlenden Golfplatzes immer stärker. Orte wie Luzern, Montreux und St. Moritz galten schon Anfang des 20. Jahrhunderts immer als starke Konkurrenten zu Interlaken, und die Abwerbung von Gästen gehörte schon damals zu den normalen Gepflogenheiten im Fremdverkehr.

Einer der ganz grossen Pioniere dieser Zeit, Eduard Ruchti, der Erbauer und Besitzer des Grand Hotel Victoria-Jungfrau in Interlaken, legte bereits 1899 dem Verwaltungsrat der Kurhausgesellschaft von Interlaken nahe, die Einführung des Golfspiels zu prüfen.

## **Der erste Golfplatz in Interlaken**

### **Die Planung**

Die Kurhausgesellschaft Interlaken war zu dieser Zeit – und auch immer wieder später – die zentrale Institution, bei welcher die Wünsche und Anregungen sowie neue Impulse für die Weiterentwicklung im Fremverkehr deponiert wurden. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft war es auch, der zum Studium der Golfplatzfrage eine Kommission bestellte. Vordringlichste Aufgabe dieser Kommission: die Suche nach einem geeigneten Platz. Dass die bereits unter Servitut stehende Höhematte auch zur Diskussion stand, war naheliegend. Dies vor allem natürlich auch in Unkenntnis der Tatsache, dass ein normaler Golfplatz mit 18 Löchern wesentlich mehr Hektaren Land bedarf, als die Höhematte zu bieten hatte. Der erste Golfmaster in Interlaken, ein Mr. Smith, scheint dies aber bestens gewusst zu haben. Er traf am 15. Mai 1903 in Interlaken ein und beurteilte den Standort der Höhematte für einen zukünftigen Golfplatz als absolut ungeeignet.

Ursprünglich für das Frühjahr 1902 geplant, musste die Eröffnung eines Golfplatzes in Interlaken aufgrund der nicht einfachen Platzsuche respektive Platzfindung verschoben werden. Man prüfte weiter und wurde 1903 mit der 'Neuen Ey' der Burgergemeinde Interlaken fündig.

### **Der erste Pachtvertrag**

Die Bürger von Interlaken beschlossen an ihrer Versammlung vom Dezember 1903, einen Pachtvertrag mit der Kurhausgesellschaft Interlaken über die Benützung von 51,5 Jucharten Land einzugehen. Der Pachtzins betrug bei einer Vertragsdauer von 6 Jahren Fr. 4000.- pro Jahr. Die neben dem Golfspiel hergehende landwirtschaftliche Nutzung wurde dem Landwirt Hans Roth mit der Bedingung übertragen, das Gras auf rationelle Weise, d.h. durch eine Schafherde, stets 'nieder zu halten'. Diese Unterpacht kostete Fr. 650.- pro Jahr. Dem vertraglich verpflichteten Golfmaster Mr. Smith schien die Stelle in Interlaken als wenig verlockend, und er trat sie nicht an. An seiner Stelle verpflichtete man Monsieur A. L. Chevalier aus Valescure. Als Berater in Golfsachen amtierte ein gewisser Mr. Copland aus Amerika.

### **Die Eröffnung 1904**

Nach der monatelangen Herstellung des Platzes durch den Golfmaster A. L. Chevalier – zusammen mit 25 Man musste vor allem die allernächste Umgebung der 18 Löcher gut ausgeebnet werden – wurde der erste Golfplatz von Interlaken am 22. Juni 1904 eröffnet. Der Golfplatz mit 18 Holes und mit einer Gesamtlänge von 6,3 Kilometern mit 72 Par zeichnete sich durch seine wunderbare Lage aus, eine Umgebung, wie man sie sich damals für einen Golfplatz nicht schöner hätte denken können.

Zusammen mit vielen prominenten Einheimischen war, die zur damaligen Zeit in Interlaken weilende Fremdenkolonie fast vollständig vertreten, allen voran die Engländer, Schotten und Amerikaner. Sie waren schliesslich die Vertreter jener Nationen, welche den Golfsport in der Schweiz überhaupt bekannt gemacht hatten. Zur Leitung des Golfspiels bestand ein Komitee unter der Leitung eines langjährigen Stammgastes von Interlaken, Baron Kammerherr von Roeder. Als 'Honorary Secretary' amtierte der amerikanische Golfberater Howard Copland.

### **Golfturniere, Transportdienst, Probleme und das Ende des ersten Golfplatzes**

Bereits am 24./25. Juli nach der Eröffnung des ersten Golfplatzes von Interlaken im Jahre 1904 wurde auf der 'Neuen Ey' der erste internationale Golfmatch durchgeführt. Jahr für Jahr fanden immer wieder nationale und internationale Golfturniere statt. So wurde unter anderen auch das erste 'Championnat International Suisse Messieurs' im Jahre 1907 in Interlaken ausgetragen. Der Gewinner war ein Engländer namens Gaw. In diesen ersten Golfplatzjahren wurde auch bereits um den 8,5 Kilo schweren Silberpokal der 'Kursaal Challenge' gespielt. Ein Pokal, um den noch in vielen späteren Jahren (u.a. 1981-1994) gekämpft wurde. Um die Gästegolfer von den Hotels zum Golfplatz zu bringen, wurden verschiedene Transportmittel geprüft und eingesetzt. Der ursprüngliche Automobil-Transport musste wegen zu geringer Benützung und wegen zu hoher Kosten durch den Transportdienst mit 2 Pferden und einem Break abgelöst und dieser wiederum später durch ein 6-plätziges Break mit 2 Pferden und Fuhrmann zu vier Kursen täglich ersetzt werden. Der Betrieb des Golfplatzes verlief nicht immer reibungslos und war auch für damalige Verhältnisse recht aufwendig und kostspielig. Der Pachtvertrag mit der Burgergemeinde Interlaken und der damit zusammenhängende Pachtzins waren mehrmals Bestandteil von Verhandlungen. Es wurde in den Jahren 1908 und 1909 sogar über eine Verlegung des Golfplatzes auf die damals noch ohne Zufahrt bestehende Tschingeley-Allmend der Burgergemeinde Unterseen verhandelt. Dass der Hotelverein von Interlaken, als Vertreter der Beherberger zahlreicher Golf Gäste, an einem ungestörten Gang auf dem Golfplatz sehr interessiert war, bestätigte die Tatsache, dass er in der problematischen Zeit um 1909 von der Kurhausgesellschaft Interlaken den Golfplatzbetrieb in eigener Regie übernahm.

### **Das Ende 1915**

Die politischen Wirren in Europa nahmen zu, die wirtschaftliche Lage wurde zusehends prekärer. Diese schwierigen Verhältnisse belasteten selbstverständlich auch die Kurhausgesellschaft Interlaken sehr stark, diese Institution, die immer als finanzieller Garant hinter dem Angebot 'Golfplatz Interlaken' stand. Der Erste Weltkrieg begann, der Fremdenverkehr erlahmte zusehends und brach dann auch im Kurort Interlaken für einige Jahre endgültig zusammen. Die Burgergemeinde Interlaken wollte keine Pachtzins-Reduktion gewähren, die Kurhausgesellschaft andererseits konnte sich aufgrund der äusserst engen Finanzlage einen Pachtzins von damals jährlich noch Fr. 3600.- nicht mehr leisten. Der Pachtvertrag über den ersten Golfplatz von Interlaken wurde am 11. Februar 1915 endgültig aufgelöst. Gute 10 Jahre hatte das Golfspiel das gesellschaftliche, fremdenverkehrspolitische und sportliche Leben von Interlaken stark mitgeprägt. Es sollte für sehr lange Zeit nicht mehr zum Angebot des Kurortes Interlaken gehören. Zwischen den beiden Weltkriegen, von 1918 bis 1939, wurden in der Schweiz an verschiedensten Standorten 13 neue Golfplätze gebaut. Keiner aber in Interlaken. Auch lange Zeit später noch nicht.

## **Golfplatz und Golfclub Trümmelbach-Lauterbrunnental**

Fast genau ein Jahr vor Spielbeginn auf dem neuen Golfplatz in Interlaken-Unterseen war ein anderer Golfplatz in der Jungfrauregion schon spielbereit: der Golfplatz Trümmelbach-Lauterbrunnen. Der Bau dieser Golfanlage begann mit dem Spatenstich am 22. Oktober 1962; die Eröffnung fand am 23. Mai 1964 statt. Auf einer Fläche von 220 506m<sup>2</sup>, gepachtet von vielen verschiedenen Landbesitzern zu einem Preis pro Jahr und Quadratmeter von 6 Rappen – was somit einen totalen jährlichen Pachtzins von rund Fr. 13 000.- ergab – erstellte der Golfarchitekt Donald Harradine aus Caslano eine attraktive Golfanlage mit 2900 Metern Länge mit 9 Loch, Par 35.

Bereits im Jahre 1959 gründete die Initianten Fritz Borter vom Hotel Palace und Karl Molitor, Sportgeschäft, beide in Wengen, ein Initiativkomitee mit der Absicht, im Lauterbrunnental einen 9-Loch-Golfplatz zu erstellen; diese Absicht beruhte nebst den sportlichen Ambitionen auch auf der Gewissheit, dass ein Golfplatzangebot dem ganzen Tal und der Region zu einer wesentlichen Attraktivitätssteigerung verhelfen werde. Im Hinblick auf eine möglichst breite Abstützung des Projekts in den touristischen Organisationen, bei der Bevölkerung und in der Politik, aber auch im Hinblick auf die notwendig werdende finanzielle Unterstützung wurde das Initiativkomitee mit Vertretern aus verschiedenen Kreisen vergrössert. Nebst den zum Teil recht harzigen Verhandlungen mit den Landbesitzern – einige waren u. a. der Ansicht, dass ihr durch Golfspieler benütztes Land an Wert verlieren könnte – wurden Orientierungsversammlungen durchgeführt, und es fanden Verhandlungen bezüglich der Finanzierung statt. Für den Bau der Platzanlage inklusive Bewässerung, Maschinen, den Bau von Brücken sowie den Umbau der Dépendance des Restaurants Trümmelbach in ein Clubhaus mit Aufenthaltsraum, Garderobe- und Duschanlage waren im Finanzierungsplan Fr. 209 000.- vorgesehen. Die effektiven Gesamtkosten aufgrund der Bauberechnung betrugen dann Fr. 234 257 70. Das Budget für das erste Betriebsjahr 1964 sah Kosten von Fr. 50 650.- vor. Am 2. März 1963 wurde der Golfclub Trümmelbach-Lauterbrunnental gegründet. Zum ersten Präsidenten wählte die Versammlung den Initianten Fritz Borter. Der zweite Initiant, Karl Molitor, übernahm das Amt des Captain. Vertreter im Vorstand hatten auch die Orte Wengen, Mürren, Lauterbrunnen, Grindelwald, die Landeigentümer, die privaten Geldgeber und im Sinne einer Verbindung auch der Golfclub Blumisberg. Obwohl zu diesem Zeitpunkt ein Golfclub Interlaken-Unterseen noch nicht bestand, die Bestrebungen für den Bau eines Golfplatzes in Interlaken aber voll im Gange waren, wurde als Verbindungsmann der Golfinteressierten von Interlaken Dr. Doug Sauer ebenfalls in den Vorstand gewählt.

Ein Jahr später, im Juni 1964, hatte der Golfclub Trümmelbach-Lauterbrunnen eine Mitgliederzahl von 45 Aktiven und 7 Junioren. Im Jahre 1965 waren es bereits 66 Aktivmitglieder. Das Amt des Pro hatte Hans Kamm inne.

Jährliche wiederkehrende Golfturniere waren auf dem Golfplatz Trümmelbach-Lauterbrunnental keine Seltenheit.

Gemäss Protokoll der Mitgliederversammlung vom 7. April 1969 wird betreffend Turniere vom damaligen Präsidenten Fritz Borter zudem folgendes festgestellt: 'Im übrigen ist es sehr erfreulich, dass wir bei allen unseren Competitions immer wieder Spieler vom Golfclub Interlaken haben; dies vielleicht darum, weil auch immer einige von uns bei Competitions in Interlaken mitspielen. Es ist wünschenswert, dass die beiden Clubs ein gutes Verhältnis pflegen.' Die finanzielle Lage des Golfclubs Trümmelbach-Lauterbrunnental war zu keiner Zeit rosig. Defizite in der jährlichen Betriebsrechnung bereiteten ständig Sorgen. Nur dank

der mehrheitlich privat geleisteten finanziellen Hilfe, primär aus Kreisen der Initianten und einiger treuer Unterstützer, konnte den laufenden Verpflichtungen nachgekommen werden. Diese enge finanzielle Situation war aufreibend und belastete die doch sonst so grosse Golfbegeisterung sehr. Der Vorwurf aus gewissen Bevölkerungskreisen, man investierte allzu viel Geld in ein Angebot für einige wenige Einheimische und Gäste, war vor allem all jene Personen gegenüber unrecht, welche sich dank ihrem grossen persönlichen Einsatz für das Golfplatzangebot mehr Prosperität für das ganze Lauterbrunnental und seine Einwohner erhofften.

Gründe für das nahende Ende des Golfplatzes Trümmelbach-Lauterbrunnental gab es verschiedene. Finanzielle Engpässe, jährliche Betriebsdefizite, die ablehnende Haltung der Stimmbürger zu einem einmaligen Betriebsbeitrag von Fr. 50 000.- anlässlich der Gemeindeversammlung von Lauterbrunnen am 15. Juni 1970, zu wenig Aktivmitglieder im Golfclub (Juni 1970 noch 50 Mitglieder) usw. Dass zudem seit 1965 ein sehr attraktiver 9-Loch-, ein Jahr später dann ein 18-Loch-Golfplatz in Interlaken-Unterseen spielbereit zur Verfügung stand, war einer dauerhaften Existenz des Golfplatzes im Lauterbrunnental kaum sehr förderlich.

Nachdem niemand mehr für ein weiteres finanzielles Engagement zu finden war, wurde der Betrieb auf dem Golfplatz Trümmelbach-Lauterbrunnental im Juni 1970 geschlossen. Das Notariatsbüro Bettler in Interlaken erhielt im Jahre 1971 den Auftrag, die entsprechende Liquidation in die Wege zu leiten. Am 28. Juli 1976, mit der Vorlage der Liquidationsbilanz, fand das im Jahre 1962 mit viel Begeisterung begonnene Golfprojekt – vor allem für die Initianten und Mitunterstützer – ein doch etwas unverdientes Ende.

## **Der Neubeginn in Interlaken, Initianten, Partner, Mithelfer**

### **Bis zum Neubeginn**

Der Erste Weltkrieg legte die Hotellerie und damit den ganzen Fremdenverkehr vollständig still. Erst 1920 lichtet sich das Dunkel. Die ersten Nachkriegsjahre brachten Interlaken in vermehrtem Masse Jahresversammlungen und Landeskongresse. Erstaunlich, welche Anstrengungen in dieser schwierigen Zeit unternommen wurde. Im Kursaal spielte ein 40-Mann-Orchester, die ersten Concours hippiques wurden durchgeführt, Feuerwerke und Nationalfeiern für die Gäste aus Amerika, Frankreich und Holland fanden statt. Es wurde wieder renoviert und investiert. Diese positive Periode war für die Fremdenmetropole Interlaken von grosser Wichtigkeit, leider aber nur für eine relativ kurze Zeit. In den 30er Jahren begann sich wiederum politische Wirren in Europa bemerkbar zu machen, eine längere Wirtschaftskrise nahm ihren Anfang. Vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatten der schweizerische und auch der internationale Fremdenverkehr bereits eine ihrer grössten Krisen hinter sich. Dann brach dieser ganz zusammen. Während und auch einige Zeit nach diesem krieg glaubten wenige mehr an einen Aufschwung des Fremdenverkehrs in Interlaken. Umso mehr sei all jenen gedankt, die trotz diesen damals fast unüberwindlich baren wirtschaftlichen Hindernissen den Glauben an die Zukunft von Interlaken nicht verloren haben und wieder investierten, renovierten, Angebote kreierten, die Werbetrommel rührten, Gäste nach Interlaken brachten und betreuten und somit wieder den so wichtigen Wirtschaftszweig 'Fremdenverkehr' belebten.

Der Golfsport und der dazu notwendige Golfplatz wurde wieder ein Thema. Das Bedürfnis für dieses touristische Angebot wuchs mit der ständigen zunehmenden Gästeschaft aus England und Amerika. Allerdings sollten zwischen dem Wunsch nach einem Golfplatz und seiner tatsächlichen Realisierung noch einige Jahre vergehen.

### **Initianten, wer half mit, wer finanzierte**

Während dem bei der Erstellung des ersten Golfplatzes in der 'Neuen Ey' und dessen Betrieb von 1904 bis 1915 fast ausschliesslich die Kurhausgesellschaft voranging und auch finanziell verantwortlich zeichnete, wurde die zweite Phase des Golfsports in Interlaken – und diese hat bis heute Bestand – von einigen wenigen initiativen Personen eingeläutet. Diese Initianten wurden nach zähem Ringen und zahlreichen Verhandlungen anfangs spärlich, im Laufe der Zeit aber immer stärker von verschiedenen Organisationen und Institutionen unterstützt.

**Initianten:** Die vom Golfspiel begeisterten Herren Dr. Doug Sauer, Zahnarzt, und Eduard Krebs, Hotelier, bildeten schon im Jahre 1952 ad hoc ein Initiativkomitee, mit dem Ziel, in Interlaken einen neuen Golfplatz zu erstellen. Sie befassten sich mit der Grobplanung und der Suche nach dem geeigneten Land. Das seinerzeitige Golfplatzgelände bei der 'Neuen Ey' stand nicht mehr zur Verfügung. Es war seit dem Zweiten Weltkrieg Bestandteil des gebauten Militärflugplatzes von Interlaken.

**Golfkommission:** 1963 wurde das Initiativkomitee zur Erstellung eines Golfplatzes in Interlaken durch eine offizielle Golfkommission abgelöst. Dass zu dieser Zeit die allgemeine Meinung der Öffentlichkeit zur Erstellung eines Golfplatzes bereits positiv und breit abgestützt war, zeigte die Zusammensetzung dieser Golfkommission: Unter der Leitung von Notar Kurt Bühler, Präsident des Verkehrsvereins Interlaken, machten da auch der Hotelierverein Interlaken mit, die Burgergemeinde Unterseen, das offizielle Kurkomitee von Interlaken und Vertreter anderer Organisationen. Selbstverständlich gehört dieser Kommission auch die beiden Vordenker und Initianten Dr. Doug Sauer und Eduard Krebs an.

**Offizielles Kurkomitee:** Das Bereitstellen, der Betrieb und Unterhalt der dem Fremdenverkehr und der allgemeinen Verschönerung dienenden Kurortseinrichtungen waren die primären Aufgaben dieses Komitees. Ursprünglich in der alleinigen Oberaufsicht der Kurhausgesellschaft, hatte dieses Komitee später auch das Inkasso und die Verwaltung der Kurtaxe inne. Das Mitspracherecht über die Verwendung dieser bereits damals so wichtigen Einnahmequelle lag bei der Kurhausgesellschaft, beim Hotelierverein und beim Verkehrsverein sowie bei den Gemeinden. Das offizielle Kurkomitee war ein wichtiger Partner zu Beginn der neuen Golfplatzphase, übernahm es doch sämtliche Verpflichtungen gegenüber der Verpächterin des Golfplatzgeländes, der Burgergemeinde Unterseen, dem Bauunternehmer und den Geldgebern. Auf Antrag des Hoteliervereins beschloss das offizielle Kurkomitee bereits frühzeitig eine Erhöhung der Kurtaxe zugunsten des zukünftigen Golfbetriebes. 1970 wurde dieses Komitee aufgelöst, und dessen Aufgabe, finanzielle Verpflichtung und Einnahmen wurden in den Verkehrsverein Interlaken integriert.

**Verkehrsverein Interlaken:** Mit dem primären Auftrag 'Propaganda' betraut, übernahm diese Organisation 1970 sämtliche Aufgaben des offiziellen Kurkomitees, wurde somit auch Hauptaktionär der bereits existierenden AG Golfplatz Interlaken-Unterseen und übernahm fortan die Unterhaltskosten und den Pachtzins der Golfanlage. Das offizielle Kurkomitee und

später der Verkehrsverein Interlaken unterstützten den Golfbetrieb von Interlaken während vieler Jahre mit total über 2 Millionen Franken. Grund für dieses grosse finanzielle Engagement und für die Mehrheitsbeteiligung an der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen war hauptsächlich das geforderte Mitspracherecht zugunsten des Kurortes und der Golf spielende Touristen und Gäste.

**Hotelierverein Interlaken:** Nicht zuletzt war auch die Hotellerie von Interlaken massgeblich am Gelingen des Vorhabens 'Golfplatz Interlaken' beteiligt. Immer wieder halfen die Hoteliers bei der Finanzierung mit, kauften Genussscheine und Aktien der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen und beantragten oder befürworteten die Erhöhung der Kurtaxen zwecks Mehrinvestitionen in Kurortseinrichtungen. Speziell zur Mitfinanzierung des Golfplatzbaus beschloss der Hotelierverein Interlaken bereits im Jahre 1961 einen Antrag auf Kurtaxenerhöhung zuhanden der zuständigen Behörden. Aber auch mit beachtlichen Extrabeiträgen pro Hotelbett die Hotellerie zu Finanzierung des Golfplatzangebotes massgeblich bei.

**AG Golfplatz Interlaken-Unterseen:** Die im Handelsregister von Interlaken eingetragene Aktiengesellschaft bezweckt den Bau und Betrieb des Golfplatzes Interlaken-Unterseen auf dem von der Burgergemeinde Unterseen gepachteten Terrain zwischen dem Neuhaus und der Weissenau. Die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen wurde am 6. Mai 1964 gegründet. Das offizielle Kurkomitee Interlaken bezahlte das damalige Aktienkapital von Fr. 100 000.- voll ein und übertrug seine bisherigen Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Bau des Golfplatzes an die neugegründete AG Golfplatz Interlaken-Unterseen. Alle auf dem von der Burgergemeinde Unterseen gepachteten Golfgelände erbauten Gebäude und Anlage sind im Besitz der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen. Nur dank dem Bestehen dieser Aktiengesellschaft – und damit verbunden dank dem Hauptaktionär Verkehrsverein (heute Tourismus Organisation Interlaken) – war es auch möglich, von der öffentlichen Hand finanzielle Beteiligungen für Investitionen in die Golfinfrastruktur zu verlangen. Der Verwaltungsrat der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen setzt sich heute zusammen aus Vertretern der Tourismus Organisation Interlaken-Unterseen als Betreiber des Golfplatzes, der Burgergemeinde Unterseen als Besitzerin des Geländes und Pachtvertragspartnerin gegenüber der AG sowie des Hoteliervereins Interlaken.

**Aktienkapital der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen:** Schon kurz nach der Eröffnung des Golfplatzes machten sich finanzielle Engpässe bemerkbar. Die Betriebskosten waren von Anfang an zu optimistisch veranschlagt worden. Das Aktienkapital bei der Gründung von Fr. 100 000.- musste bereits 1971 um Fr. 50 000.- erhöht werden. 25 Mitglieder des Golfclubs, die Burgergemeinde Unterseen und zwei Geschäfte in Interlaken brachten innert weniger Tage dieses Kapital zusammen und retteten damit die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen und damit den Fortbestand des Golfplatzes. Durch Umwandlung des Genussscheinkapitals und eines Darlehens seitens des Verkehrsvereins Interlaken wurde das Aktienkapital im Jahre 1979 nochmals um Fr. 83 300.- respektive Fr. 30 000.- erhöht und beträgt zur Zeit der Berichterstattung Fr. 263 300.-. Die heutige Tourismus Organisation Interlaken besitzt davon einen Mehrheitsanteil von rund 52%.

**Genussscheine:** Ohne die tatkräftige finanzielle Unterstützung seitens der Golfclub-Mitglieder wären der Bau und der Betrieb eines Golfplatzes undenkbar gewesen. Der Golfclub Interlaken-Unterseen verpflichtete sich gegenüber der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen, die Kosten im Zusammenhang mit der Erstellung der Bauten und Anlagen in den Jahren 1964/65 mit zu tragen. Das einzelne Aktivmitglied hatte demzufolge einen einmaligen Kapitalbeitrag von Fr. 2000.- oder während 10 Jahren jährlich einen Kapitalbeitragsanteil von Fr. 280.- zu leisten. Für den einmaligen Kapitalbeitrag erhielt das Mitglied zwei Genussscheine im Wert von Fr. 100.-. Das Genussscheinkapital wurde in der Bilanz der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen für das Jahr 1967 bereits mit über Fr. 200 000.- ausgewiesen. 1979, bei der Umwandlung der Genussscheine in Aktienkapital, betrug das gesamte einbezahlte Genussscheinkapital Fr. 421 400.-. Für je Fr. 500.- Genussscheinkapital wurde eine Aktie von Fr. 100.- abgegeben. Aus dieser Umwandlung ergab sich ein zusätzliches Aktienkapital von Fr. 83 300.-.

**Golfclub Interlaken-Unterseen:** Am 27. November 1963 wird der Golfclub Interlaken-Unterseen im Hotel Bären in Interlaken mit den Herren Notar Bühler als Präsident, Dr. Zollinger als Vizepräsident, Verkehrsdirektor Kappeler als Sekretär und Verkehrssekretär Zbinden als Kassier gegründet. Selbstverständlich waren auch hier die ursprünglichen Golfinitianten Eduard Krebs und Doug Sauer massgeblich mitverantwortlich für die Gründung dieses Golfclubs.

Die Vorbereitung zum Bau eines Golfplatzes liefen zu dieser Zeit bereits auf Hochtouren; im Gang waren Verhandlungen mit dem designierten Golfplatz-Erbauer Donald Harradine, mit den Bauunternehmern, mit der Flurgenossenschaft und der Burgergemeinde Unterseen, mit kantonalen Behörden, mit möglichen Geldgebern und vieles mehr. Nicht zuletzt wegen der Mitfinanzierung kam aber auch dem Anliegen 'Mitgliederwerbung für den Golfclub' eine ausserordentliche Bedeutung zu. Nebst den Geldgebern aus Tourismus, Gewerbe und der öffentlichen Hand ist es auch den Clubmitgliedern und ihrem ständigen finanziellen Engagement zu verdanken, dass Interlaken heute ein so bedeutungsvolles Golfangebot aufzuweisen hat. Mit dem für die ersten Bauetappen einbezahlten Genussscheinkapital und mit den beachtlichen, nicht rückzahlbaren Eintrittsgeldern beteiligten und beteiligten sich die Clubmitglieder wesentlich an der Erstellung und Erhaltung des Golfplatzes und des Golfbetriebs. Der Golfclub wurde schon kurz nach Beginn des Golfspiels offiziell für den gesamten Betrieb zuständig gemacht. In der ersten Vereinbarung mit der Ag Golfplatz Interlaken-Unterseen vom 4. April 1968 wurde dies wie folgt geregelt:

'Die Durchführung und Leitung des Spielbetriebes einschliesslich der Führung des Clubrestaurant wird dem Golfclub übertragen. Er hat für eine Tadellose Führung des Betriebes und dafür zu sorgen, dass Kurgäste und andere auswärtige Gäste ohne wesentliche Behinderung durch Anlässe des Clubs den Platz benützen können. Die Einnahme aus Green Fees überweist der Golfclub monatlich vollumfänglich an die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen.'

Nebst den Green Fees musste der Golfclub der AG pro Mitglied eine einmalige Entschädigung leisten. Die AG war damals für den gesamten Unterhalt inklusiv Personal, Löhne, Maschinen und Bauten verantwortlich und bezahlte der Burgergemeinde Unterseen auch den jährlichen Pachtzins. Aufgrund der während einiger Jahre gemachten Erfahrungen sowie zwecks Anpassungen an die sich laufend verändernde Situation trat 1981 eine neue Vereinbarung in Kraft, welche besagt, dass nun alle Einnahmen an den Golfclub gingen, diesem gleichzeitig auch die Festsetzung der Mitgliederbeiträge und die Höhe der Green Fees oblagen, er dafür nun aber alleine verantwortlich war für den Betrieb und Unterhalt der

Golfanlage einschliesslich Bauten. Der Pachtzins wurde auch zukünftig durch die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen bezahlt, aber mangels eigener Einnahmen vorher beim Golfclub einkassiert. Im eigenen Interesse hat sich der Golfclub gleichzeitig auch bereit erklärt, bei zukünftigen notwendigen Investitionen die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen finanziell zu unterstützen. Heute darf auch dankbar anerkannt werden, dass einem Passus in diesem Vertrag in vollem Umfang nachgelebt wurde: 'Die Leitung des Clubs ist besorgt, die ganze Anlage immer besser, schöner und attraktiver zu gestalten, mit dem Ziel, dass die Anlage langfristig selbsttragend sein wird.

Im Jahre 1987 war der Club bereits soweit gewachsen, dass anlässlich der Hauptversammlung ein Numerus clausus mit 500 Aktiven festgelegt wurde. Diese Zahl wurde später auf 600 erhöht und bis 2007 auf 650 fixiert; zu Beginn des Jahres 2005 waren 600 Mitglieder aktive Golfspieler.

**Burgergemeinde Unterseen:** Das gesamte Gelände der bestehenden Golfanlage ist im Besitz der Burgergemeinde Unterseen. Mit Brief vom 11. November 1953 stellten die Initianten bereits das Gesuch an die Burgergemeinde, sie möchte für den Bau eines Golfplatzes 55 Hektaren Land zur Verfügung stellen. Es handelte sich dabei um das Gelände in der Weissenau, von der Ruine bis zum Neuhaus, längs dem Naturschutzgebiet. Der grösste Teil dieses Gelände war Ackerland, in vielen Parzellen aufgeteilt und von der Besitzerin, der Burgergemeinde Unterseen, an Kleinbauern verpachtet. Dieses und verschiedene weitere Gesuche wurden abgelehnt. Zahlreiche Besprechungen führten zu keinem Resultat. Im Jahre 1959 war der Burgerrat der Burgergemeinde Unterseen dann doch bereit, über eine mögliche Pacht zu verhandeln, dies nachdem der von den Initianten beigezogene Golfarchitekt von Limburger aus Stuttgart das Gelände in der Weissenau für einen Golfplatz als geeignet befunden hatte.

1963 wurde der Pachtvertrag zwischen der Burgergemeinde Unterseen und dem offiziellen Kurkomitee von Interlaken abgeschlossen und am 23. Oktober desselben Jahres durch das Notariat Bühler verkündet. Im Vertrag wurde festgehalten, dass der Golfplatz den Namen Interlaken-Unterseen tragen müsse und dass beim Bau und Unterhalt die Handwerker von Unterseen zu berücksichtigen seien. In Pacht genommen wurden 550 000m<sup>2</sup> Land zum Pachtzins von 6 Rappen pro Quadratmeter, was einem erstmaligen Pachtzins von Fr. 33 522.- entsprach. Der jährliche Pachtzins wurde dem Landesindex für Konsumentenpreise einigen Diskussionsstoff sorgen. In den vergangenen 40 Jahren durfte die Burgergemeinde Unterseen aufgrund des Golfplatz-Angebotes eine Summe von über 3 Millionen Franken vereinnahmen, die Golfspieler konnten dafür auf einer herrlichen Anlage inmitten einer wunderschönen und intakten Natur ihrem schönsten Hobby nachgehen. Das Verhältnis zwischen Burgergemeinde Unterseen, der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen und dem Golfclub Interlaken-Unterseen darf im Zeitpunkt dieser Berichterstattung als sehr angenehm bezeichnet werden. Nicht zuletzt auch dank dem amtierenden Burgergemeindepräsidenten Bernhard Bhend, welcher sich stets aktiv und positiv für die Belange des Golfplatzes einsetzt.

**Kantons- und Gemeindebehörden, Institutionen:** Abklärungen bezüglich Tier- und Naturschutz, Planungen von Zu- und Abwasserleitungen, Untersuchungen wegen der Umweltverträglichkeit, Drainage, Renaturierungsarbeiten, Bewilligungen für Um- und Neubauten, Strassenbau im Zusammenhang mit dem Zubringer N 8: All diese bedingte eine ständige, aufwendige und teilweise auch nicht immer sehr einfache Zusammenarbeit mit verschiedenen Kantons- und Gemeindeinstanzen oder mit Interessenvertretern von mehr oder weniger mitspracheberechtigten Institutionen. Aber auch die Finanzen waren ein

wichtiger Bestandteil von Abklärungen. Als Gesellschaft mit öffentlichem Charakter bestand für die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen als Bauherrin immer wieder die Möglichkeit, auch Gelder beim Kanton zu beantragen. So flossen für verschiedene Golf-Bauvorhaben auch finanzielle Mittel aus den kantonalen Beherbergungsangaben oder von der SEVA. Die Banken von Interlaken waren zu Beginn eher zögerlich, später aber – als man von der wirtschaftlichen Bedeutung des Golfbetriebs mehr überzeugt war – wichtige Partner für die Unterstützung bei der Mitfinanzierung der grossen Investitionen.

## **Der Bau des zweiten Golfplatzes von Interlaken**

### **Geeignetes Gelände, Planung**

Ohne Zweifel ist es dem Beharrungsvermögen der Initianten zu verdanken, dass endlich nach langjährigen, mehr als einmal abschlägigen und zähen Verhandlungen das Ja der Burgergemeinde Unterseen zustande kam. Diese war erstmals 1959 bereit zu verhandeln, um dann 4 Jahre später das von den Golfbegeisterten und ihren sachverständigen Beratern als bestens geeignet beurteilte Gelände zum Zwecke eines Golfplatzes in Pacht zu geben. 550 000 m<sup>2</sup> Land zwischen der Weissenau und dem Neuhaus, längs einem wunderschönen Naturschutzgebiet, sollte zukünftig für den Golfsport in Interlaken zur Verfügung stehen. Land, das bis anhin von verschiedenen Kleinbauern bewirtschaftet worden war. Land aber auch, welchem dank dem Golfplatz der natürliche Ursprung fast vollumfänglich erhalten blieb und das wahrscheinlich so auch von späteren anderweitigen Überbauungsgedanken verschont worden ist.

Der Golfarchitekt von Limburger aus Stuttgart erhielt den Auftrag zur Golfplatzplanung; 18 Spielbahnen und eine Driving Range waren die Vorgaben. Die Kosten für diese erste Planung übernahm das offizielle Kurkomitee von Interlaken. Das Erstellen der Baracken für ein Clubhaus mit Garderobe, einen Wägeliraum und einen Geräteschuppen sowie einen Wetterunterstand auf der Driving Range, das Planen und Errichten der 18 Spielbahnen, Putting-Greens und des Approach zum Üben der kurzen Schläge ergaben einen Kostenrahmen von Fr. 800 000.-. Eingerichtet in diesen finanziellen Aufwand war die Erstellung der 54 Bunker und der 7 Seelein. Ebenfalls enthalten waren die Kosten für die notwendigen Drainagen, für die Bewässerungsanlagen für alle Greens und Abschläge sowie der Bau einer Kläranlage. Einbezogen in die Gesamtplanung wurde auch die Pflanzung von 7000 (siebentausend!) Birken und unzähligen Sträuchern; diese Bepflanzung sollte nebst der natürlichen Attraktion vor allem auch zur Abtrennung der Spielbahnen und zum Schutz der Spaziergänger dienen. In die Planung aufgenommen wurde auch die Erstellung eines Parkplatzes für 70 Autos.

### **Baurechtsvertrag**

Nebst dem Pachtvertrag mit der Burgergemeinde Unterseen musste nun bezüglich des Erstellens der Anlage und Bauten mit dieser auch ein Baurechtsvertrag vereinbart werden. Dieser wurde am 12. Dezember 1964 zwischen der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen und der Burgergemeinde Unterseen abgeschlossen und verkündet. Dieses erste Baurecht galt für 30 Jahre und hatte bereits am 1. November 1963 zu laufen begonnen. 1967 wurde dieser Baurechtsvertrag von 30 auf 50 Jahre und später bis ins Jahre 2030 verlängert. Mit der Erstellung der Golfgelände-Anlage – ohne Hochbauten für Garderobe, Wägeliraum und Geräteschuppen – wurde der Golfarchitekt Donald Harradine aus Caslano beauftragt.

Der Kostenvorschlag für diese Aufgabe betrug fr. 370 000.-. Unter dem Vormann Luciano Mantovani (anschliessend Green-Keeper bis 1988 auf dem Golfplatz Interlaken-Unterseen) begann die Bauequipe im Spätherbst 1963 mit der Arbeit.

Die Anforderungen an die Platzgestaltung bezüglich Attraktivität waren hochgesteckt und der Wunsch, nach dem jahrelangen Warten baldmöglichst Golf spielen zu können, gross. Bereits im Herbst 1964 wurden die ersten 15 Greens angesät. Die Eröffnung des Golfplatzes war auf Frühjahr 1965 vorgesehen. 18 Loch, Par 72 und eine totale Spielbahnlänge von 6270 Metern musste dazumal für viele wartende Golfhungrige zur Verfügung stehen.

Für die Bewässerung der Golfanlage wurden zwei Pumpwerke erstellt. Der Staat Bern bewilligte die Entnahme von Wasser aus dem Thunersee mit einer stationären elektrischen Pumpstation auf dem Areal der Neuhaus AG sowie die Entnahme von Wasser aus der Aare mit einer transportablen Motorpumpe.

Mit einem Gesamtkostenvoranschlag von rund Fr. 800 000.- war es selbstverständlich auch im Jahre 1964 nicht möglich, nebst der kostspieligen Geländeanlage auch noch grossartige Bauten für ein Clubhaus mit Garderobengebäude und weitere notwendige Bauten vorzusehen. Geeignete Baracken mussten vorerst genügen; man vertröstete sich mit der Absicht, diese später einmal durch schöne Neubauten zu ersetzen. An der EXPO 1964 in Lausanne kaufte die Herren Eduard Krebs, Initianten, und Peter Kappeler, Verkehrsdirektor von Interlaken, zwei Baracken für total Fr. 50 000.-: eine mit vier Duschanlagen, WC und Lavabos und eine weitere Baracke, welche einstweilen genügend Platz für Lockers, Wägeli, sowie einen Raum für den Verkauf von Golfartikeln bot. Die Baracke, inklusive einer Uninormbaracke der Firma Hoch- & Tiefbau Interlaken, wurde durch die gleiche Unternehmung den Bedürfnissen entsprechend in ein Clubhaus mit Restaurant, Küche, Bar, Abstellraum, Telefonkabine, Sekretariat, WC- und Duschanlage umgebaut.

Am 17. Februar 1965 wurde zwecks Erstellung dieser Bauten das Gesuch um eine Baubewilligung eingerichtet; dass dieses Gesuch vom damaligen Regierungsstatthalter Fritz Balmer bereits zwei Tage später, am 19. Februar 1965, bewilligt worden ist, zeugt von einer ausserordentlich guten Vorarbeit seitens der verantwortlichen Bauherren.

Anlässlich einer gemeinsamen Sitzung zwischen den Verantwortlichen im Golfclub und der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen am 18. Mai 1965 diskutierte und beschloss man im Zusammenhang mit dem Clubhaus und dem Golfbetrieb folgendes:

- Neben anderen Geräten müssten eine Kaffeemaschine und eine Kühltruhe gekauft werden.
- Bezüglich des Barkorpus müsse mit der Brauerei Interlaken verhandelt werden.
- Im Restaurant des Clubhauses sind auf jeden Fall keine Menus, sondern nur Sandwiches und kleine Tellergerichte zu servieren, und sämtliche Preise seien inklusiv Trinkgeld festzulegen.
- Zum Restaurant sind nur Clubmitglieder und eingeführte Gäste zuzulassen.
- Obwohl nicht sehr geeignet – wegen der Golfschuhe – wird im Clubhaus ein Linoleum-Bodenbelag beschlossen, in der Absicht, diesen später mit einer Kokosmatte zu überdecken.
- An der EXPO 64 gekaufte abschliessbare Schränke werden den Mitgliedern für eine Gebühr von Fr. 25.- pro Saison vermietet.
- Es sei noch abzuklären, ob der Golflehrer Macchi mit seiner Frau im Clubhaus oder im Garderobengebäude schlafen werde.
- Das Übungsfeld soll dieses Jahr unentgeltlich benutzt werden dürfen.
- Den Spielern sind zukünftig zu Übungszwecken 30 Bälle für einen Franken abzugeben; die entsprechenden Billette sind umgehend zu drucken.

- Für die Überwachung des Spielbetriebes wird ab sofort eine Kommission zuständig sein.
- Der Preis für Golfunterricht wird den Tarifen analog den Golfplätzen wie Ascona und Bad Ragaz und nicht denjenigen der Stadtclubs angepasst und beträgt pro Stunde Fr. 13.- für Clubmitglieder und Fr. 15.- für Nichtmitglieder.
- Es wird angeregt, auf den Abschlagsplätzen Papierkörbe anzubringen, auf den Spielbahnen einige Ballwaschmaschinen zu montieren und in den Duschräumen Badetücher bereitzuhalten. Das Reinigen der Schuhe sei zu organisieren.
- Ohne grosse Feier soll der Golfplatz an Pfingsten eröffnet werden. Eine eigentliche offizielle Eröffnungsfeier soll erst im Frühjahr 1966 stattfinden.

Mit Gesamtkosten von rund Fr. 800 000.- bleib der finanzielle Aufwand für die Golfanlage im Rahmen des Kostenvorschlages. In den Ausgaben eingeschlossen war auch die Anschaffung des ersten Maschinenparks im Betrag von Fr. 45 695.-: ein Gruppenrasenmäher der Marke 'Ransomes', ein Motorrasenmäher 'Ransomes' Modell 'Auto-Certes' und ein Motorrasenmäher 'Locke' für die Vorgreens.

Dass eine Golfanlage nie ganz allen Wünschen entspricht und somit nach Möglichkeit immer wieder gewisser Anpassung bedarf, geht aus Golfclub Unterlagen des Jahres 1966 hervor. So wurden kurz nach der offiziellen Eröffnung ein Unterstand für die Driving Range erstellt, beim Clubhaus Platten versetzt und diverse Anpflanzungen vorgenommen, 2000 Bäume versetzt sowie diverse Fairways und auch Driving Range drainiert, Fairways aufgeschüttet, um Gefälle zu gewinnen, und beim Loch Nr. 17 ein neuer Abschlag gemacht. Die damals geäusserte und schriftliche festgehaltene Aussage, dass man dem Wasser auf dem Golfplatz Herr geworden sei, traf dann für die Zukunft doch nicht ganz zu. Die Bereitschaft zur Sorgfalt gegenüber der Natur sowohl bei der Planung als auch beim Bau war immer wieder ein vorrangiges Thema. Dieser spezielle Einsatz für eine intakte Umwelt wurde auch belohnt: So wechselten zahlreiche Rehe aus dem angrenzenden Naturschutzgebiet immer wieder über den Platz, und Fasane schritten stolz über die Spielbahnen. Die aufwendige Bepflanzung mit Bäumen und Sträucher sowie die bestens in die Landschaft angelegten Seelein mit Schilf und Seerosen wurden zu einem natürlichen Anziehungspunkt für eine vielfältige Vogelpopulation.

An Pfingsten 1965 wurde der Golfplatz und die Driving Range eröffnet, und der Betrieb konnte trotz ungünstigen Witterungsverhältnissen planmässig aufgenommen werden. Es stand für das Golfspiel vorerst nur 9 Löcher zur Verfügung. Ein Hindernis zur Erstellung der zweiten 9 Löcher war eine Kehrrechtdeponie auf dem zu bauenden 14. Loch. Weitere Hindernisse waren dazumal auch die Reduktion der Baugruppe aufgrund der behördlichen Konjunkturdämpfungsmassnahmen sowie die Wasserprobleme wegen dem oftmals schlechten Wetter. Erst im Laufe des Jahres 1966 durfte dann alle 18 Löcher werden. Das Spielprogramm des Golfclubs Interlaken-Unterseen sah für die Monate Mai und Juni 1966 folgendes vor:

- Die für den 15. Mai vorgesehene 'Eröffnungscompetition' wird verschoben.
- Am 29. Mai wird eine 'Monthly Medal' für Damen und Herren und eine 'Eliminatoire Le Bourget' für Damen stattfinden.
- Für den 5. Juni ist ein Freundschaftsspiel gegen Trümmelbach vorgesehen. Aperitifs und Sandwiches werden vom Club offeriert.
- Am 12. Juni findet der 'Hotelierverein-Cup' statt.

- Am 19. Juni findet die 'Sauer-Tadors Challenge' gegen Trümmelbach statt. Die auch für dieses Datum vorgesehene 'Monthly Medal' und 'Prix le Bourget' werden auf den Sonntag verschoben.

Nebst diesen Programmhinweisen wurde auch protokolllarische festgehalten, dass

- am Karfreitag und am Betttag der Platz für jegliche Spielbetrieb geschlossen bleibt,
- das Mitnehmen von Hunden auf den Golfplatz untersagt bleibt,
- um ein Missbrauch bei Trinkgeldern an die Caddies entgegenzutreten, empfohlen wird, den Caddies pro 9 holes Fr. 50.- und pro 18 holes Fr.1.- als Trinkgeld zu entrichten.

Nun hatte der Ferien- und Kongressort Interlaken also nebst vielen anderen Freizeit-, Vergnügungs- und Sportangebote auch einen wunderschönen und attraktiven Golfplatz anzubieten. Ein Angebot, das zukünftig gemäss Vereinbarung mit den touristischen und mitfinanzierenden Partnern auch von den Golf spielenden Gästen aus aller Welt gegen Bezahlung einer festgelegten 'Green Fee' benutzt werden durfte. Der Golfsport war bereits sehr populär und zog immer mehr Begeisterte in seinen Bann. Wenn also Interlaken ebenfalls von diesem Boom baldmöglichst profitieren wollte, müsste entsprechende Propaganda gemacht werden. Der erste Golfprospekt von Interlaken war Anfang 1968 versandbereit.

Dass nebst den touristischen Organisationen und freiwilligen Beiträgen von interessierten Kreisen auch die aktiven Mitglieder des Golfclubs Interlaken-Unterseen von Anfang an kräftig mithelfen mussten bei der Finanzierung der Bauten, Anlage und beim Betrieb, geht aus der folgenden Liste hervor:

## **Umbauten und Neubauten, Aufwertung der Platzanlage**

### **1973 Stöckli**

Die Ärzte-Golftage deckten einmal mehr den Platzmangel bezüglich Sekretariat und Rechnungsbüro auf. Man war gezwungen, administrative Arbeiten im Hinterraum der Küche zu erledigen, und den Caddies konnte kein Aufenthaltsraum zu Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grund beschloss der Golfclub-Vorstand an seiner Sitzung im Mai 1973, ein frei werdendes Chalet vom Curling-Club Thun käuflich zu erwerben. Der Preis betrug Fr. 7000.-. Im Herbst des gleichen Jahres wurde das 'Stöckli' auf dem Golfplatz erstellt und diente fortan als Turnierbüro.

### **1975/1976 Garderobengebäude**

Bereits im Jahre 1972 befasste sich der Golfclub-Vorstand eingehend mit dem kaum noch genügenden Angebot im Garderobengebäude. Die Installationen waren veraltet, und der auch stetig steigenden Mitgliederzahl wegen befriedigte diese Infrastruktur in keiner Weise mehr. Diskutiert wurden der Umbau des bestehenden Gebäudes und die Erstellung einer zusätzlichen Baracke für die an Zahl ebenfalls ständig zunehmenden Golfwägeli. Überlegungen im Zusammenhang mit der beim Neuhaus frei werdenden Scheune gingen dahin, diese allenfalls in ein ansprechendes, rustikales Clubhaus umzubauen. Eine andere Variante, ein vom damaligen Präsidenten der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen, Oskar Schärz, erarbeitetes Projekt, sah in einem kompletten Neubau nebst allen Räumlichkeiten für den Golfbetrieb im ersten Stock sogar 12 Stüdiowohnungen und eine 4-Zimmer-Wohnung vor.

Architekt Bruno Inäbnit von Interlaken erhielt schlussendlich den Auftrag zur Planung und Erstellung eines neuen Garderobengebäudes. Die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen hielt in ihrem Bericht darüber folgendes fest: 'Das Jahr 1976 wird als Markstein in die Geschichte der jungen AG und des jungen Golfclubs eingehen. In enger Zusammenarbeit konnte nämlich die Finanzierung und der Bau der neuen Garderobenanlage verwirklicht werden. Wir besitzen nun eine Anlage, die auf Jahre allen hygienischen Anforderungen genügen wird und die, im Ausbau einfach und ohne Luxus, aber äusserst zweckmässig, jedem Hotel allerersten Ranges gut anstehen würde.' Die Golfspieler genossen die neuen Nasszellen und vor allem das nun genügend fliessende heisse Wasser zum Duschen. Eine sehr stark begrünte Angebotsbereicherung war aber auch der an die Garderobenanlage angebaute neue Pro-Shop.

### **1977 Kläranlage/ARA**

Eine Sickergrube auf dem Landteil Richtung Hotel Neuhaus und ein kleines Drainagebächlein nördlich der Driving Range waren seit Beginn im Jahre 1965 für die Aufnahme des Abwassers und dessen Überlauf verantwortlich. Eine richtige Kläranlage bestand nicht. Dies war keine befriedigende Lösung, und das Problem wurde je nach Wetterlage allzu oft mittels stinkender Luft in Erinnerung gerufen. Gleichzeitig mit der Besetzung Neuhaus folgte auch der Golfclub 1977 der Auflage der Gemeinde Unterseen, das Abwasser an die Kläranlage Bödeli anzuschliessen. Mit einem finanziellen Aufwand von rund Fr. 100 000.- wurde diese Situation zur Zufriedenheit aller bereinigt. Beachtlich finanzielle Ausgaben für Kanalisationsarbeiten fielen aber auch später bei Neu- und Umbauten immer wieder an.

### **1981 Zubringer N 8**

Wäre alles so gekommen, wie vom Autobahnamt geplant, hätte der Bau des Zubringers zur N 8 einen massiven und fast zerstörerischen Eingriff in die Golfplatz-Anlage erfordert. Das erste Projekt sah nämlich vor, diese Strasse so nahe an die Spielbahnen 6, 7 und 8 heranzuführen, dass diese verlegt und der gesamte Birkenbestand bei den Spielbahnen 7 und 8 hätte entfernt werden müssen; diese Spielbahnen wären gezwungenermassen gegen die Platzmitte gedrängt worden. Die Einsprache seitens der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen und der Interessengemeinschaft für den Reitsport sowie enorme Kostenvoranschlag für diesen projektierten Umbau waren Gründe dafür, dass das Autobahnamt schlussendlich einwilligte, den Zubringer zur N 8 ca. 50 Meter weiter östlich am Green Nr. 6 vorbeizuführen; als Abschränkung zwischen der Strasse und dem Golfplatz wurde ein Erdwall aufgeschüttet und mit Bäumen bepflanzt. Der neu angelegte Reitweg konnte mit dieser befriedigenden Lösung gleichzeitig in seiner Führung belassen bleiben. Die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen hielt in ihrem Bericht damals folgendes fest: 'Wir danken den verantwortlichen Ingenieuren und Strassenbaufachmännern vom Autobahnamt ganz herzlich, dass sie so grosszügig mitgeholfen haben, die wunderschöne Grünanlage in ihrer ganzen Ausdehnung so zu belassen, wie sie vor rund 20 Jahren gebaut worden war.' Ein Projekt, das vor der Entstehung zu emotionsgeladenen Diskussionen führte, aber dank dem Fingerspitzengefühl und dem beispielhaften Verhandlungsgeschick der Verantwortlichen beider Seiten zu einem für alle Beteiligten akzeptablen Abschluss kam.

### **1983/1984 Wägelihalle**

Die prekäre Situation bezüglich Platzverhältnissen im bestehenden Wägeliraum wurde zu einem ständigen debattierten Ärgernis und zwang den Golfclub-Vorstand im Herbst 1981 Zur Bestellung einer Baukommission. Überlegt wurden in diesem Zeitpunkt der mögliche

Abbruch der Restaurantbaracke und die Wiederverwendung als Wägeliraum und die Erstellung eines Halleneinstellraumes. Erste Pläne sahen eine Holzkonstruktion mit Platz für 180 Golfwägeli vor, mit Verschiebung des 'Stöckli' gegen Osten. Dass dabei ein alter Kirschbaum gefällt werden müsste, wurde von den Verantwortlichen in Kauf genommen. Die rasche Zunahme der mit Batterien angetriebenen Golfwägeli und der damit verbundene Platzbedarf verlangte ein rasches Handeln. Das Planen wurde vorangetrieben, und kurze Zeit später lag bereits ein Projekt für eine Wägelihalle mit der Kapazität von 500 Golfwägeli inklusive Ladestationen für Elektrowagen vor. Attraktivere und grössere Golfturniere sowie ständig wachsende Zahl an Mitgliedern und Gästen zeigten auch deutlich die Engpässe im Clubhaus auf: Mit 45 Plätzen war es mindestens bei den Preisverleihungen viel zu klein. Nach einem langwierigen Baubewilligungsverfahren und Verzögerungen wegen einem Bauabschlag seitens der Baudirektion des Kantons Bern – es ging dabei um die scheinbar mangelnde Standortgebundenheit respektive um eine dadurch notwendige Geländeumzonung – konnte in der Golfsaison 1984 endlich eine neue Wägelihalle mit Platz für 500 Wägeli in Betrieb genommen werden. Nach den Plänen von Paul Sauter, Bau- und Platzchef sowie Captain des Golfclubs Interlaken-Unterseen, war diese Halle erstellt worden. Gleichzeitig mit diesem Bau wurde auf der Nordseite auch der Autoparkplatz grosszügig vergrössert und auf der Südseite die Terrasse des Clubhauses wesentlich erweitert. Die Gesamtkosten dieser Bauten betragen Fr. 400 000.-. Inbegriffen in diesen Kosten waren auch Verbesserungen im Küchen-, Magazin- und Sekretariatsbereich, die Verkleidung der EXPO-Baracke und Investitionen in die Wohnung des Wirte-Ehepaars.

### **1985 Restaurationshalle**

Zusammen mit dem Baugesuch von 1982 für die neue Wägelihalle und die Versetzung des 'Stöckli' um einige Meter war auch um Bewilligung zur Überdachung und zum Einwand der bestehenden Restaurant-Terrasse nachgesucht worden. Mit dem einstweiligen Bauabschlag und dem nachfolgenden Beschwerdeverfahren sowie dem kaum verstandenen Baueinspruch des kantonalen Tiefbauamts im Zusammenhang mit der Golfplatzzufahrt verzögerte sich dieses Bauvorhaben wesentlich. Golfclub-Präsident Eduard Krebs schrieb in seinem Bericht für das Jahr 1985: 'Ein wichtiger Abschnitt in unserer Clubgeschichte war die Überdachung unserer Terrasse. Nach drei Jahren Wartezeit erhielten wir endlich am 25. Mai 1985 die ersehnte Baubewilligung zugestellt. Fünf Wochen später war das Werk vollendet. Der Baukommission unter dem Präsidenten Livio Colombi und dem Planer und Baumeister Paul Sauter und seinen Mitarbeitern gebührt unser bester Dank.' Was Präsident Eduard Krebs verschwieg, war die Tatsache, dass er vom Erbauer Paul Sauter in der Halle eine Mittelstütze unter dem Fristpunkt verlangt hatte, dieser dann die Pläne so gestaltet, aber beim Bau die Stütze bewusst wegliess. Am 14. August 1985 konnte die neue Restaurationshalle durch den Präsidenten der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen unter Beisein von Vertretern der Bürger- und Einwohnergemeinde Unterseen und des Verkehrsvereins Interlaken dem Betrieb übergeben werden. Sechs grosse Zugfenster, gratis erhalten aus dem Abbruch des Hotels Belvedere in Interlaken, ermöglichten den Blick auf den Thunersee und die Greens auf dem 9. und 18. Loch. Die Halle bot nun Sitzplätze für 70 Personen. Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund Fr. 200 000.-.

### **1987 Driving Range: Regenwetter-Unterstand**

Der Frühling in diesem Jahr liess es wettermässig nicht zu, sich allzu oft auf dem Golfplatz sportlich zu betätigen. Im April zerstörte ein äusserst starker Föhnsturm den Regenwetter-Unterstand auf der Driving Range. Dach und Holzwand flogen davon wie leichte

Papierschnitzel. Im Sommer des gleichen Jahres stand aber bereits ein neuerstellter Unterstand zur Verfügung, und zwar 5 Meter länger als der bisherige. Der durch das Unwetter beschädigte Unterstand war nicht versichert; die Kosten zu Lasten des Golfbetriebes konnten aber dank den freiwilligen Zahlungen der kantonalen Brandversicherung und der 'Mobiliar' tief gehalten werden.

### **1987/1988 Werkhof**

Ein Golfplatz mit seiner Anlage und Bauten verlangt ständig nach Veränderungen, Anpassungen und folglich auch finanzielle Investitionen. Der Golfplatz Interlaken-Unterseen bildet da keine Ausnahme. Der im Jahre 1986 bereits auf 404 Aktiv- und 75 Passivmitglieder angewachsene Golfclub wurde laufend mit notwendigen Erneuerungen und Verbesserungenwünschen konfrontiert. So zum Beispiel auch in Sachen Werkhof. Für die grosse Anzahl von teuren Maschinen, nötig für den Unterhalt der Fairway, der Greens, der Bunker usw., gab es im alten Werkhof, bestehend aus einer baufälligen Baracke aus dem Jahre 1964, viel zu wenig Platz als Unterstand, zum Putzen und für die fälligen Reparaturen und Revisionen. In diesem ganz in der Anfangszeit des Golfplatzes erstellten Werkhof hatte es zudem weder Wasser noch Licht und somit auch keine sanitären Anlagen.

An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Golfclubs Interlaken-Unterseen wurde deshalb dem Neubau eines Werkhofes mit einem budgetierten Baukosten-Aufwand von Fr. 404 000.- zugestimmt. Die Baubewilligung verzögerte sich aufgrund einer Einsprache der Einwohnergemeinde Unterseen bezüglich nicht eingehaltener Staffelung der beiden vorgesehenen Gebäudeteile. Der alte Werkhof konnte dann im Winter 1987 abgerissen und im Frühjahr 1988 fertig gebaut werden. Vorgängig, noch während der Fundamentsarbeiten, beschloss man, aus landschaftsfreundlicher Sicht anstelle eines Welleternitdaches das Dach mit gebrannten Ziegeln einzudecken. Selbstverständlich hatte dies Folgen bezüglich Tragkonstruktion und Mehrfinanzen. Die neuen Gebäulichkeiten entsprach nun den gestellten Anforderungen bezüglich der ständigen erforderlichen Unterhaltsarbeiten am doch bereits beachtlichen Maschinen- und Materialpark; für die Mitarbeiter der Unterhaltsequipe standen neu sanitäre und Kücheneinrichtungen zur Verfügung und für die Golfer zwei WC-Anlagen. Eine kostspielige Tankanlage für Benzin und Diesel, zwischen den beiden neuen Werkhofhallen gebaut, bereicherte zusätzlich die neue Infrastruktur für den Unterhalt des Golfplatzes. Die Gesamtbaukosten von Fr. 559 000.- waren höher als veranschlagt, beinhalteten aber Aufwände, welche im Zuge der Planung und Erstellung gewünscht respektive gefordert und notwendig wurden.

### **Seit 1988 Greens vertikutiert, aerifiziert, bewässert**

Ein beachtlicher Teil des Golfplatzes Interlaken-Unterseen liegt in einem Feuchtgebiet. Sehr wasserverbrauchende Bäume wie die seinerzeit in grossen Mengen gepflanzten Birken mussten mithelfen, überflüssig vorhandenes Wasser aufzusaugen. Das Ausheben von Weihern durch eine Lehmschicht bis zu 2 Meter Dicke brachte ebenfalls gewisse Wirkungen mit sich. Laufend wurden jährliche in mühsamer Handarbeit kilometerweise Sickerrohre vom Land in die Seelein geleitet. Später wurden in den Herbst- und Wintermonaten mit einer Grabenfräse und aufgebautem Lasergerät bis zu 20 Kilometer Drainagerohre versenkt. 1988 wurden alle Greens einer grundlegenden Prüfung unterzogen und mit grossem Aufwand vertikutiert und aerifiziert; dabei unter anderem auch 70 Tonnen Sand mit dem Schleppnetz verteilt. Eine neue Bewässerungspumpe mit Gehäuse wurde erstellt, und um die Berieselung der Greens zu ermöglichen, wurden dieses in den Jahren 1988/1989 alle mit einer Sprinkleranlage versehen. Die Installation einer Fernsteuerung mit Zeitregler erlaubte

zukünftig eine automatische, vom Wetter unabhängige künstliche Beregnung der Greens. Die Kosten für diese automatische Berieslung überstiegen Fr. 200 000.- bei weitem, waren aber bezüglich optimalen Platzunterhalts gut eingesetztes Geld. Die in etwa zur gleichen Zeit angeschafften moderneren Maschinen für rund Fr. 150 000.- ermöglichten es zudem, den Platzunterhalt wesentlich effizienter auszuführen.

### **1993/1994 Neubau Clubhaus**

Es waren nicht nur Komfortansprüche der Mitglieder, welche den Golfclub Interlaken-Unterseen bewogen haben, bereits in den Jahren 1987-1989 Kriterien für einen kompletten Neubau des Clubhauses mit Nebengebäuden aufzustellen. Die bestehenden Infrastrukturen genügten für die Zukunft nicht mehr und entsprach teilweise auch nicht mehr den behördlichen Vorschriften. Ein Architektur-Wettbewerb mit den Auflagen für funktionell, preisgünstige und in nützlicher Frist zu erstellende Neubauten wurde durchgeführt. Die Mitgliederversammlung entschied sich im Frühjahr 1989 für das Projekt von Architekt Pierre Baeriswyl. Die Finanzierung auf rund 4 Millionen Franken veranschlagten Erstellungskosten sollte unter anderem auch durch die schrittweise Aufstockung des Mitgliederbestandes bewältigt werden. Die Planung für dieses grosse Projekt war intensiv und beanspruchte einige Zeit, musste doch durch die vom Golfclub ausgeschiedenen Baukommissionen die Überarbeitung des Zonenplanes, neue Abgrenzungen des Natur- und Uferschutzgebietes zu den Spielbahnen, eine neue Ausgestaltung der Baufelder, die Ausarbeitung eines bewilligungswürdigen Baugesuches sowie die Verlängerung des Baurechts- und Pachtvertrages mit der Burgergemeinde Unterseen in die Wege geleitet werden. Im Jahre 1992 war der abgeänderte Zonenplan genehmigt, und basierend darauf wurde im darauffolgenden November die Baubewilligung erteilt. Nun folgten die detaillierten Bauvorbereitungsarbeiten und das Auswahlverfahren bezüglich Bauunternehmungen und Handwerker. Mit fünf Firmen aus Unterseen und Interlaken, welche sich speziell für dieses Bauvolumen zu einer Generalunternehmung 'GU Bödeli' zusammengetan hatten, wurde ein Vertrag abgeschlossen. Am 23. August 1993 konnte mit dem Abbruch der bestehenden Gebäude begonnen werden. Vorgängig erstellte Provisorien erlaubten aber trotzdem – mit gewissen Einschränkungen – den in dieser Periode doch immer recht starken Golfbetrieb. Bereits Ende September 1993 konnten die Bodenplatten für das neue Clubhaus und das neue Garderobengebäude betoniert werden, und am 6. Dezember des gleichen Jahres wurden die beiden Gebäude aufgerichtet. Es folgte im Februar 1994 das Aufrichten der Wägelihalle und der Verwaltungsräume und in den Monaten März und April der Innenausbau sämtlicher Gebäude. Der grosse Einsatz aller Beteiligten lohnte sich, denn am 1. Mai 1994 durften die Golfer die neuen Bauten schon betriebsbereit übernehmen. Fertig gebaut und allen Anforderungen entsprechend standen zur Verfügung: ein Garderobetrakt mit Betriebswohnungen, eine neue Administration und eine Wägelihalle, ein neues Clubrestaurant, Clubräume und ein neuer Pro-Shop. Von den alten Gebäuden blieben einzig die Gartenhalle und das 'Stöckli' vom Abbruch verschont, welche, nun im Neubau integriert, mit dem grosszügig gestalteten neuen Restaurant eine zusammenhängende und sehr einladende Einheit bilden.

In ihrem Abschlussbericht hielt die damals verantwortliche Baukommission fest, 'dass trotz der durch die Wünsche der Bauherrschaft bedingten zahlreichen Änderungen das gesamte Bauvolumen im Rahmen des Kostenvoranschlag von 4 Millionen Franken und in einer Rekordzeit von nur 8 Monaten realisiert wurden konnte'.

### **Ab 1996 Renaturierungen und Versetzung**

Wiederherstellung und Verbesserung der aquatischen Verbindung See-Hinterland (Vernetzung, Fischlaichplätze), Aufwertung der Feucht- und Riedwiesen, Pufferzone zum Naturschutzgebiet: Das waren unter anderem Zielsetzungen des vom Kanton Bern verordnete, im Jahr 1996 begonnenen und im Jahre 2005 mit der 'Aufwertung Golfplatz-Anlage' abgeschlossenen Renaturierungsprojektes. Dem ganzen Gebiet mit und rund um den Golfplatz wurde einerseits ein hohes ökologisches Aufwertungspotential zugesprochen und andererseits attestiert, ein überregional bedeutender Erholungs- und Freizeitraum zu sein. Es galt somit, die Qualität der Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu verbessern und gleichzeitig das Erlebnis 'Golfspielen in der Natur' zu vertiefen und noch attraktiver zu gestalten. Massnahmen zur landschaftlichen und ökologischen Aufwertung der Golfanlage waren für den Golfclub nicht nur ein Lippenbekenntnis und hörten nicht beim Aufhängen von Vogelnistkästen auf. Von Landschaftsarchitekten wurde bereits in frühen Jahren festgehalten, dass der Golfclub grosses Interesse für die Belange des Naturschutzes zeige und bereit sei, diese Belange auch in alle zukünftigen Planungen einzubeziehen. Die ersten Eingriffe im Zusammenhang mit dem Renaturierungskonzept begann im Jahre 1996: Vorerst ausserhalb des Golfplatzes, fand diese natürliche Verbesserung dann auch Eingang in die gesamte Aufwertungsphase von 2003 bis 2005. Die Gesamtkosten der Renaturierung wurden mit 1 Million Franken veranschlagt; der Golfclub erklärte sich mit einer Beteiligung von Fr. 250 000.- einverstanden. Der Erfolg des gemeinsamen Vorgehens zwischen Kanton und Golfclub bezüglich Renaturierung gab allen Beteiligten recht: Früh war erkennbar, dass die gesteckten Ziele erreicht werden würden.

### **1999/2000 Neubau Driving Range**

Anzeiger Amt Interlaken, 11. März 1998, Baupublikation: 'Neubau von gedeckten Abschlagsplätzen auf dem Golfübungsplatz (Driving Range), Abbruch der alten Holzkonstruktion.' Viele Jahre hatte die 'alte' Driving Range erhalten müssen, für viele Anfänger und Schnupperlehrlinge war sie einer der ersten Erdberührungspunkte mit einem Golfschläger, mit zunehmendem Können aber gleichzeitig auch das Einspiel- und Aufwärmgelände vor einem Spiel auf dem Golfplatz. 1987, nach einem für die alten, gestandenen Holzladen zu kräftigen Föhnsturm, musste der fortgeflogene Wetterunterstand durch eine neue, aber noch immer recht bescheidene Konstruktion ersetzt werden. Es zeigte sich aber bald, dass aufgrund der zunehmenden Beanspruchung durch Mitglieder und Gäste zu wenige Abschlagsplätze, vor allem aber zu wenig überdachte Abschlagsplätze zur Verfügung standen. Die Rasenabschlagsplätze waren zudem wegen oftmals allzu vielem Wasser kaum bespielbar. Wiederum – wie fast bei allen Vorhaben im Zusammenhang mit dem Golfplatz – mussten die verschiedenen Ämter und Instanzen von Naturschutz, Wald, Feuer, Gewässer, Fischerei und Strassenverkehr ihre Stellungnahme zum Projekt einbringen. Nach einem zügigen Vorhaben ohne einengende Vorwände lag die Baubewilligung bereits Mitte Mai 1998 vor. Der Baubeginn war definitiv auf den 28. September 1998 festgelegt worden. Es kam anders. Diverse Planungsänderungen, wie zum Beispiel bei der Ent- und Bewässerung, bei den Sicherheitsvorkehrungen sowie unter anderem auch bei der Abgrenzung, Gestaltung und Konstruktion der Driving Range, überschritten den von der Golfclub-Vereinsversammlung 1998 genehmigten Kostenvoranschlag von Fr. 350 000.- wesentlich. Der Golfvorstand war gezwungen, wollte er nicht eine Kompetenzüberschreitung begehen, zwangsläufig das Bauvorhaben vorerst zu stoppen. Die Golfclub-Mitglieder mussten aber von der Notwendigkeit einer neuen Driving Range mit 12 Trockenabschlägen

und genügend Rasenabschlägen nicht mehr überzeugt werden und bewilligten anlässlich der Mitgliederversammlung den erhöhten Kostenvoranschlag von Fr. 486 000.-.

13. September 1999: Baubeginn für die Baustrasse.

20. September 1999: eigentlicher Baubeginn. Fast ein Jahr später, als ursprünglich geplant, waren die letzten Tage der alten Driving Range angebrochen. Nach dem Abbruch des Unterstandes erfolgt zügig der Aushub für das neue Abschlagsgebäude, und mit zugeführtem Material entstand der Aufbau für die Rasenabschläge. In diesen eingebaut die Drainagen und die Regner. Gut verankert in der Erde wurde der neue Ballfang aus Drahtgeflecht; dieser sollte zukünftig mit seinen 8 Metern Höhe und einer Breite von 70 Metern verhindern, dass die Bälle ins renaturierte Gelände fliegen. Ende Oktober 1999 konnte bereits eingesetzt werden, und im darauffolgenden Monat begann die Aufrichte des Abschlagsgebäudes.

Ab 27. Mai 2000 stand die neue Driving Range zur Verfügung und wurde am 18. Juni 2000 im Rahmen eines clubinternen Wettspieles offiziell eingeweiht. Eine Anlage, welche eine wesentliche Angebotsverbesserung darstellte und allen Golfern viele Freude bereitete.

### **2003 bis 2005 Aufwertung Golfplatz**

Golfarchitekt John Chilver-Stainer, nach erfolgtem Architektur-Wettbewerb ausgewählt für die von der Golfclub-Mitgliederversammlung am 25. Mai 2003 beschlossene Golfplatz-Aufwertung, gab in seinem Projektvorschlag vom Juni 2001 seine Gedanken bezüglich des Golfplatzes Interlaken-Unterseen wie folgt Ausdruck: 'Als der Golfplatz 1965 eröffnet wurde, war der Charakter und Eindruck auf dem Golfplatz anders als jetzt. Der Golfplatz wurde von morgens bis abends mit Sonne bestrahlt. Der Ausblick auf die Berge wurde nicht unterbrochen, und hin und wieder hatte man einen Ausblick auf den Thunersee oder Interlaken. Der Gesamteindruck vermittelte ein sehr sonniges, offenes und breites Gefühl. Der Kontakt zwischen den Spielern auf den anderen Spielbahnen war enger und die kollegialen Begrüssungen und Bewunderungen anderer Spieler an der Tagesordnung' Dass mit dem Wachsen der vor knapp 40 Jahren in grossem Umfang gepflanzten Bäume eine markante Veränderung der natürlichen Gestaltung einherging, wusste der erfahrene Golfarchitekt natürlich bestens. Seine Feststellungen zeugen davon: 'Über die Jahre wuchsen die Birkenreihen. Das Sonnenlicht wurde ersetzt durch Schatten. Die Wirkung des Windes wurde reduziert. Die Spielmöglichkeiten wurden begrenzt durch die Baumstämme und die hängenden Äste. Die Spielfrequenz erhöhte sich, und die Roughs mussten weggeschnitten werden, um den Spielfluss zu garantieren. Die Pflagemannschaft wurde vergrössert, als die Roughs gemäht werden mussten. Auch die Greens wurden mehr strapaziert, und die Blätter im Herbst und der Astabfall nach grösseren Stürmen verursachten viel mehr Arbeit. Die Birkenkorridore sind enorm hoch, der Golfplatz hat sein Gesicht in den vergangenen Jahren stark geändert.' Dem damaligen Bericht von John Chilver-Stainer muss entnommen werden, dass er vermutete, die gewünschte Aufwertung habe etwas mit dem scheinbar nicht mehr so ausgeprägt vorhandene Wohlgefühl beim Golfspiel auf diesem Platz zu tun. Seine schriftlich festgehaltenen Gedanken dazu: 'Ein gutes Gefühl für ein Golfloch bringt eine positive Einstellung zum Golfspieler. Die vorgeschlagene Aufwertung basiert deshalb auf einem einfachen Grundkonzept: Der Golfplatz soll allen Golfspielern ein gutes Gefühl vermitteln.' Das Projekt 'Aufwertung Golfplatz' vereinigte in seiner Gesamtheit eine Vielzahl von Anforderungen an die neue Pflanzgestaltung. Geplant und beschlossen wurden Änderungen respektive Neuerstellungen von Abschlägen, von Bunkern und Wasserhindernisse, von Greens und deren Umgebung sowie die teilweise Entfernung von Baumbepflanzungen. Vor allem bei der Umgestaltung der Greens wollte Architekt Chilver-Stainer die populäre Philosophie vom Golf-Design einfliessen lassen, nämlich 'dass das Green einfach zu treffen,

aber schwierig zu putten sein sollte. ' Auch eine stark verbesserte Sicherheit – die interne Sicherheit der Spieler und die externe Sicherheit für die Öffentlichkeit – musste mit der Aufwertung einhergehen. Diesbezügliche Schwachstelle waren aufgrund der Erfahrung bekannt und konnten nun mit der Neugestaltung ausgemerzt werden. Berücksichtigt bei der Aufwertung musste selbstverständlich auch das vom Kanton Bern verordnete und vom Golfclub genehmigte Renaturierungskonzept werden. Dank der beschlossenen Aufwertung konnte nun aber diese Renaturierung den Vorschlägen des Golfarchitekten angepasst und in die Gesamtplanung integriert werden. Danach floss das Wasser durch die neuen Weiher in die renaturierten Kanäle und schlussendlich in den Thunersee. Der Nutzen für die Golfer: zukünftig sichtbare und nicht verschilfte Wasserflächen. Der Nutzen für die Natur und zur Freude der Golfer: eine artenreiche Vielfalt an gefiederten und schwimmenden Wassertieren in sauberen und nicht mehr übel riechenden Gewässern. Auch den laichenden Fröschen wurde geholfen: Sie konnten nun vom Lombach her dank speziellen Gräben viel einfacher und gefahrenloser via Golfplatz zum angrenzenden Naturschutzgebiet in ihr Froschlaichgebiet von nationaler Bedeutung gelangen.

Ein so grosses Aufwertungsvorhaben erfordert einiges an Zeit. Um die damit sicher verbundenen Spieleinschränkungen so klein als möglich zu halten, wurde die Ausführung in zwei Etappen geplant: Loch 10 bis 18 im Winter 2003 und Frühling 2004 und Loch 1 bis Loch 9 im Winter 2004 und Frühling 2005. Veranschlagter Kostenaufwand: 4,2 Millionen Franken, finanzielle Verantwortlichkeit beim Golfclub Interlaken-Unterseen. Das Aufwertungsvorhaben schloss keine Gebäulichkeiten ein, die AG Golfplatz Interlaken-Unterseen übernahm aber als Zeichen der Verbundenheit mit einem Beitrag von Fr. 100 000.- symbolisch den wunderschönen neuen Teich und die Teichumgebung zwischen Restaurant-Terrasse und Green 18. Die Pächter des Golfclub-Restaurants, Familie Apollonio, hielten in ihrem Bericht zur Saisonöffnung 2004 betreffend diese Teichumgebung folgendes fest: 'Es hat sich gelohnt: Staub, Dreck und vor allem der Lärm haben uns nicht sehr gefreut. Schöner aber, als wir uns diesen Umbau je hätten vorstellen können, haben wir nun eine wunderschöne, vergrösserte Terrasse, ein Teich mit einem Steingarten; schöner könnte es nicht sein. Für uns traumhaft schön. Ein riesiges Lob für den Architekten und seine Arbeiter.'

Die Aufwertungsarbeiten hatten im Herbst 2003 begonnen, eine Baubewilligung lag längstens vor, und trotzdem musste als Resultat von Sitzungen mit den Behörden immer wieder Projektänderungen vorgenommen werden. So wurde zum Beispiel erst Anfang Oktober 2003 mit einigem Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass diverse kantonale Stellen von dem durch den Kanton Bern auferlegten Renaturierungskonzept keine Ahnung hatten. Eine einfühlsame und speditive Zusammenarbeit zwischen den behördlichen Instanzen, den erfahrenen Verantwortlichen im Golfclub sowie dem Golfarchitekten machten es aber trotzdem möglich, die Arbeit ohne Unterbruch zügig fortzusetzen. Ein Gesamtbauentscheid inklusiv Projektänderung wegen zusätzlichen Walmschüttungen wurde am 21. Juli 2004 ausgestellt, nachdem die Bepflanzung der ersten Aufwertungsetappen bereits kräftig am Grünen war.

Erstmals nach fast 40 Jahren Golfplatz Interlaken-Unterseen konnte aber im Jahre 2004 nur 9 Loch bespielt werden. Beat Zimmermann, Captain, schrieb in seinem Bericht dazu: 'Selbstverständlich würde ich lügen mit einer Aussage 'Mir hat der Neunlochbetrieb gut gefallen'. Aber Es gibt sicher Schlimmeres, als vorübergehend nur neun Spielbahnen zur Verfügung zu haben, mit der Betonung auf 'vorübergehend'.'

Am 4. Oktober 2004 treffen die Handwerker, die Bagger und Lastwagen zum Beginn der zweiten Aufwertungsetappe auf dem Golfplatz Interlaken-Unterseen ein. Baupisten werden

erstellt, um für die anstehenden Erdarbeiten und notwendigen Transporte bei und an den Bunker, Wasserhindernissen, Fairways, Greens und Vorgreens zwischen Loch 1 und 9 beste Zufahrts- und Wegfahrmöglichkeiten zu schaffen. Auch bei der zweiten Etappe müsse sämtliche Auflagen bezüglich Gewässern, Boden-, Natur- und Umweltschutz sowie des Öko- und des Renaturierungskonzepts des Kantons Bern mitberücksichtigt und erfüllt werden. Meinungsverschiedenheiten betreffend geplante und von den Baubewilligungsbehörden genehmigte Baumfällaktionen werden hinterfragt und teilweise kritisiert, nach sachlichen Diskussionen mit allen Partnern aber ausgeräumt.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattungen im Frühjahr 2005 sind die Arbeiten auf den Löchern 1 bis 9 wieder voll im Gang und hat man die Kosten gemäss Voranschlag voll im Griff. Gute Wetterbedingungen vorausgesetzt, sollten die neugestalteten Flächen ab Ostern eingesät und anschliessend mit viel Sorgfalt gepflegt werden können. Die neugeschaffenen Biotope warten darauf, mit verschiedenen Tierarten bevölkert zu werden. Im Laufe des Monats August 2005 besteht für die Golfer die berechtigte Hoffnung, auch diese 9 Loch zum Golfspiel wieder verfügbar zu haben. Im Spielplan 2005 des Golfclubs Interlaken-Unterseen ist vorgesehen, die 'Aufwertung Golfplatz 2003-2005' am 30. September/1.+2. Oktober im Rahmen einer Jubiläumsfeier '40 Jahre Golfclub' offiziell zu eröffnen. In freudiger Erwartung müsse sich der Golfer vorerst noch mit einem reduzierten, aber bereits hervorragend aufgewerteten Angebot der Löcher 10-18 zufriedengeben; ab August 2005 steht ihnen und der Tourismusdestination Interlaken dann wieder eine Golfanlage zur Verfügung, welche überregional und landesweit in Sache Naturschönheit und Attraktivität keine Konkurrenz zu fürchten braucht.

## **Golf in Grindelwald**

Ohne die Erwähnung der Golfbestrebungen im Gletscherdorf Grindelwald wäre eine Chronik über das Golfwesen von Interlaken, mit Einbezug der Jungfrauregion, kaum vollständig. Dass der weltweit bekannte Tourismusort Grindelwald seiner internationalen Gästeschaft und den vielen sportbegeisterten Einheimischen auch eigenes Golfplatz-Angebot bieten will, ist verständlich. Dass es von der Idee bis zur Realisierung aber zahlreiche Hürden zu überspringen gilt – das war in Interlaken ja nicht anders –, davon zeugen die nachfolgenden Ereignisse und Bestrebung auf dem Weg des Golfsports in Grindelwald.

Der Wunsch, im eigenen Dorf Golf zu spielen, war schon lang in den Köpfen einiger Tourismusverantwortlicher von Grindelwald. Sie wussten auch, dass eine stattliche Anzahl Einheimischer auf ein lokales Golfangebot wartete und viele von ihnen bereits auswärts Golf spielten. Zudem beherbergte Grindelwald seit Jahren viele Gäste, die gemäss Umfrage ein Golfplatz-Angebot sehr zu schätzen wüssten und zum Teil auch bereit wären, einem zukünftigen Golfclub von Grindelwald beizutreten. Konkretere Ideen und Pläne für einen 9-Loch-Golfplatz im Gebiet 'Aspi-Gryth' wurden 1991 unter der Führung des Mitinitianten Martin Konzett, Hotelier, geschmiedet. Der Hotelierverein, die Sportkommission und Grindelwald Tourismus befürworteten diese Ideen und Pläne sehr. Die Genehmigung zur Planung eines Golfplatzes wurde mittels Vereinbarung mit den entsprechenden Landeigentümern schriftlich getroffen. Ein erstes Projekt der Golfplatzarchitekten Heller und Hackerberg für einen 9-Loch-Golfplatz mit Kosten von rund 1,5 Millionen Franken ohne Clubhaus wurde zwar 1993 von der Ortsplanungskommission ablehnend beurteilt. Dem Bau einer Golf-Driving-Range durch die in der Zwischenzeit gegründete Aktiengesellschaft 'Golf Aspi Grindelwald AG' stand diese ablehnende Haltung aber nicht im Wege. Die 'Golf Aspi

Grindelwald AG' verfügte über ein Aktienkapital von Fr. 230 000.- sowie zinslose Darlehen in der Höhe von Fr. 115 000.- und hatte zum Schluss 118 Aktionäre.

Anlässlich der Eröffnungsfeier am 2. Juli 1994 konnte Verwaltungspräsident Martin Konzett eine golfbegeisterte Gästeschar begrüßen. Eröffnet wurden dannzumal eine 230 Meter lange Driving Range mit überdachten Abschlägen, ein 5-Loch-Parcours, ein Pitching Green von 50 Metern, ein Putting Green mit 9 Löcher sowie Sandbunker. Rechtzeitig auf die Eröffnung traf auch der erste Golflehrer Todd M. Bontrager aus dem US-Bundesstaat Florida, ein. Den Eröffnungsschlag auf der neuen Driving Range führte der 85-jährige Einheimische, früher hochkarätig Alpinist und Kletterer Hermann Steuri mit Bravour aus.

Trotz der Ablehnung durch die Ortsplanungskommission gaben die Initianten für einen 9-Loch-Golfplatz in Grindelwald nicht auf. Das Projekt wurde abgeändert respektive an die verschiedenen Anforderungen bezüglich Umweltverträglichkeit, Auen- und Artenschutz, Orts-, Siedlungs- und Landschaftsplanung, Perimeterabgrenzungen usw. angepasst.

Verschiedenste Besprechungen und Begehungen mit Vertretern diverser kantonaler Ämter fanden statt. Der Kontakt zu den Landeigentümern und Pächtern musste intensiviert und deren Orientierung in Bezug auf eine zukünftige Umzonung laufend aktualisiert werden. Um eine breitere Abstützung des Golfprojektes sowohl in der Bevölkerung als auch bei den golfinteressierten Gästen zu erreichen, wurde im Jahr 1997 eine Interessengemeinschaft Golf mit Vertretern der Gemeinde Grindelwald, von Grindelwald Tourismus und der Bestehenden Aktiengesellschaft 'Golf Aspi Grindelwald AG' gegründet. Diese war es auch, die aufgrund einer Umfrage im Jahre 2000 das erfreuliche Resultat zur Kenntnis nehmen und veröffentlichen konnten, dass rund 150 interessierte Golfbegeisterte sich für eine zukünftige Golfmitgliedschaft in Grindelwald mit einem Eintrittsbeitrag von Fr. 10 000.- stark interessieren würden. Ohne Zweifel war diese positive Feststellung – auch bezüglich der finanziellen Aussichten – ein wichtiges Argument bei der Gemeindeversammlung in Grindelwald vom 8. Juni 2001: Die Stimmberechtigten befürworteten in der Landschaftsplanung die zweckbestimmte Zone für die Erstellung eines Golfplatzes. Allerdings musste zu diesem Zeitpunkt auch Kenntnis genommen werden, dass gegen diese Zone noch Einsprache hängig waren.

Sehr zur Zufriedenheit der Golfspieler blieb die Anlage trotz der finanziellen Engpässe bei der Driving-Range-Betreiberin 'Golf Aspi Grindelwald AG' seit der Eröffnung im Sommer 1994 jede Saison spielbereit. Einheimische Geldgeber aus Tourismus, Handel und Gewerbe sowie weitere Gönner machten dies möglich. Eine Ablösung der 'Golf Aspi Grindelwald AG' durch einen besser verankerten Verein wurde im Jahre 2002 in die Wege geleitet. Der 'Verein zur Aufrechterhaltung des Golfsports in Grindelwald' wurde am 16. April 2002 unter dem Präsidium von Hotelier Beat Heller und Bauunternehmer Peter Kandlbauer gegründet. Die 3-Jahres-Planung dieses neuen Vereins sah damals vor allem die Weiterführung des Golfbetriebes und die Bereitstellung der dafür notwendigen finanziellen Mittel vor, die Förderung der Akzeptanz des Golfsportes bei der Bevölkerung, Einigungsgespräche mit den Landbesitzern und Pächtern und die Erarbeitung langjähriger Pachtverträge sowie die Erarbeitung des Golfprojektes bis zur Baugenehmigungsreife. Der Baubeginn für den 9-Loch-Golfplatz und die Gründung des Golfclubs Grindelwald wurden für das Jahr 2004 in Aussicht gestellt. Mit Annahme der Statuten verpflichteten sich die Mitglieder des neuen Vereins auch gleichzeitig zur Übernahme des Betriebes der bestehenden Driving Range Aspi von der sich in Liquidation befindenden 'Golf Aspi Grindelwald AG'.

Im Frühjahr 2004 informierte der 'Verein zur Aufrechterhaltung des Golfsports in Grindelwald' anlässlich eines Orientierungsabend die zahlreich erschienenen involvierten Landeigentümer, dass, um die zurzeit rege benutzte Golfanlage längerfristig zu sichern, ein

Ausbau in eine offizielle 9-Loch-Anlage nach wie vor unumgänglich sei. Das den Versammlungsteilnahmen präsentierte Vorprojekt gab zudem klar darüber Auskunft, dass es sich bei dem geplanten Vorhaben nicht um ein überdimensioniertes Projekt handelte. Unter Rücksichtnahme auf die schöne und intakte Natur sollte die erweiterte Anlage harmonisch in die Landschaft passen und sich die Grösse auf ein Minimum beschränken. Allen war dabei eines klar: Schlussendlich sollte Grindelwald mit seinem bereits vielfältigen Gesamtangebot auch über einen homologierten 9-Loch-Golfplatz verfügen können.

Ein weiterer unangenehmer Marschhalt in der Grindelwalder Golfgeschichte nahm seinen Anfang im Dezember 2004. Der Gemeinderat sistierte die laufende Landschaftsplanung wegen dem Konflikt zwischen Kiesabbau und Auenwaldschutz im Gebiet an der Lüttschine. Dieses Gebiet im Teilplan 5 der Landschaftsplanung umfasst auch die Erweiterung des Golfplatzes. Im 'Echo von Grindelwald' vom 17. Dezember 2004 war zu lesen: 'Grindelwald wartet auf die Stellungnahme seitens des Kantons in diesem Konflikt, auch betreffend Bestandesgarantien für bestehende Kieswerke.' Und weiter: 'Es braucht eine Überbauungsordnung mit einer Umweltverträglichkeitsprüfung. Damit der konfliktlose Teil der Landschaftsplanung genehmigt werden kann, hat der Gemeinderat den Teil 5 sistiert. Er hat so Zeit bis Ende 2006, um zwischen Gletscherschlucht und Werkhof Kandlbauer die Landschaft zu planen.'

Zur Zeit der Berichterstattung im Mai 2005 ist der Golfbetrieb auf der Driving Range in Grindelwald voll im Gang. Als Golflehrer konnte der PGA Class AA Professional Jonathan Wallett verpflichtet werden. Unter seinem Präsidenten Kurt Gisler, Hotelier, ist der 'Verein zur Aufrechterhaltung des Golfsports in Grindelwald' tatkräftig an der Arbeit: Planungen, Umweltverträglichkeitskonzepte, Besprechungen mit kantonalen Ämtern, Abklärungen mit der Gemeinde, Finanzierungsplanung für die Baukosten. Erarbeitung von Betriebsbudgets usw. sind die Dinge, welche zwecks Erlangung der notwendigen Bewilligungen einer Lösung bedürfen. Die Hoffnung auf einen Baubeginn im Jahre 2006 scheint realistisch. Die Baukosten für die Anlage sind mit 1,5 Millionen Franken veranschlagt und werden bei dem grossen Interesse vieler Golfbegeisterter kaum ein Hindernis sein. Auch eine bevorstehende und wegen Einsprachen notwendig gewordenen Landschaftsumzonung sollte beim Stimmvolk von Grindelwald nicht auf Widerstand stossen.

Was lange währt, sollte endlich gut werden: Die Zeichen stehen günstig, dass das Gletscherdorf Grindelwald bald einen alpinen 9-Loch-Golfplatz anbieten kann. Zum Wohle seiner Golf spielenden Gäste und Einheimischen. Eine Angebotserweiterung aber auch für die ganze Jungfrauregion. Die Nähe zwischen dem bestehenden Golfplatz am Thunersee in Interlaken-Unterseen und dem zukünftigen alpinen Golfplatz in Grindelwald wird auch für den nach Abwechslung suchenden Golfspieler eine wesentliche Bereicherung mit sich bringen.

## **Rund um den Golfbetrieb in Interlaken-Unterseen**

In der über 100-jährigen Golfgeschichte von Interlaken zählten die Planungen und die daraus resultierende Bau- oder Umbauphase zwecks Verbesserung der Gebäude und Anlage zu den interessantesten beziehungsweise zu den aufwendigsten Ereignissen. Diese mutigen, teuren und sich kaum mit grossem Unterbruch folgenden Taten – die Entscheide dafür musste fast ausnahmsweise durch die zur entsprechenden Zeit verantwortlichen Vorstandsmitglieder an den Mitgliederversammlungen erkämpft werden – haben das Ihre dazu beigetragen, dass der Golfplatz Interlaken-Unterseen sich heute in dieser beispielhaften Symbiose von

schönster Natur und eleganter Sportanlage präsentieren kann. Seit der Gründung des Golfclubs Interlaken-Unterseen im Jahre 1963 haben aber nicht nur Bau- und Umbauphasen des Clubgeschehen geprägt und beeinflusst.

### **Die Betriebsleitung und die Greenkeeper-Equipe**

Ein Golfplatz mit seinen Anlagen, Gebäuden und Maschinen ist einem recht umfangreichen Unternehmen gleichzustellen. Die reibungslose Abwicklung des gesamten Golfbetriebes, der Unterhalt der Anlage, die Wartung der Maschinen und die administrative Verwaltung bedingten einiges an personellem Aufwand und damit verbunden einen beachtlichen Mitarbeiterstab. Noch lange Zeit wurde ein grosser Teil dieser vielfältigen Aufgabe in Teilzeitarbeit und vielfach auch ehrenamtlich von verschiedensten Personen und Golfclub-Verantwortlichen ausgeführt. Ohne professionelle Greenkeeper-Equipe ging es allerdings schon damals nicht. Langjähriger Chef dieser Greenkeeper-Equipe ist Andreas Regez. Zusammen mit je nach Saison 7 bis 9 vollzeitangestellten Greenkeepern ist er für den ganzen Platzunterhalt verantwortlich. Mit den steigenden Mitgliederzahlen, den anwachsenden Frequenzen auf dem Golfplatz, dem vermehrt geforderten Unterhalt der Spielbahnen sowie der notwendigen Überwachung des durch viele Massnahmen beeinflussten erhöhten Finanzhaushaltes anwesenden Betriebsleiters unabdingbar. Seit 1989 ist Martin Gadiant – mit der Unterstützung seiner Ehefrau Therese – als Betriebsleiter und Manager auf dem Golfplatz Interlaken-Unterseen für den Betrieb verantwortlich.

### **Turniere und Anlässe**

Ohne Turniere keine Spannung, keine Wettkampfstimmung, keine Preise, keine Arbeit für die Organisatoren und keine Möglichkeit, sich ab und zu wettkampfmässig mit andern zu vergleichen. Golfturniere eignen sich zudem bestens für Werbe- und PR-Aktionen für Firmen und Sponsoren. Und schliesslich können nur aufgrund von Turnieren gerechte Klassierungen innerhalb des Golfclubs selbst vorgenommen werden. Alles freiwillig, dem Gusto jedes einzelnen Golfclub-Mitgliedes überlassen. Eine vielfältige Auswahl an vom Golfclub Interlaken-Unterseen jährlich durchgeführten Turnieren gab und gibt den Clubmitgliedern immer wieder die Gelegenheit, sich bei einem Wettkampf mit anderen Golfern zu messen. Dass neben Können, Wettkampfglück und Tagesform auch die Pflege der Geselligkeit und Freundschaft die Basis für solche Turniere bildet, war schon zu den Anfangszeiten im Golfclub Interlaken-Unterseen eine Selbstverständlichkeit. Als Beispiel dienen hier die gemütlichen Feste und Zusammenkünfte nach Turnieren und Mitgliederversammlungen oder die früher mit Erfolg in der Hotellerie von Interlaken durchgeführten Golfbälle. Der Golfplatz Interlaken-Unterseen ist seit seiner Entstehungszeit der ideale Spielplatz für verschiedenste Golfturniere: oberländische Meisterschaften, Swissair-Trophy, Pro-AM-Turniere, Trophies internationaler Sportprominenz, Presidents-Trophies, Diplomatic-Golf-Competitions, Banken-Trophies, Auto-Trophies, Altherren-Trophies, Senioren-Turniere, Jungsenioren-Turniere, Ladies-Turniere, Junioren-Turniere, Uhren-Trophies, Reisebüro-Trophies, Hotel-Turniere, Ärzte-Golftage, Invitationals sowie selbstverständlich auch zahlreiche eigene Clubturniere. Sehr aufwendig, golfmässig aber zweifellos äusserst bedeutungsvoll war jeweils die Durchführung der Profiturniere der European Challenge Tour, des Interlaken Open. Fast jährlich fanden und finden auch verschiedenste nationale Meisterschaften im Auftrag der ASG statt. Ein für Interlaken und seinen Golfclub traditionsreiches Turnier, der Kursaal-Challenge-Cup, erhielt auf Initiative des damaligen Kursaaldirektors und aktiven Golfclubs-Mitgliedes Christoph Reber nach einem über 70-jährigen Dornröschenschlaf 1981 eine Neuauflage. Um diesen 8,5 Kilo schweren Silberpokal

wurde bereits in den Anfangsjahren des ersten Golfplatzes von Interlaken (1904-1915, 'Neue Ey') gespielt.

### **Ausbau auf 27 Löcher: Vision 2004?**

'Mit dem Bau von 9 zusätzlichen Löchern auf der Boxtor- und Lehnallmend kann der Golfclub Interlaken-Unterseen für dich und die Region einen richtungsweisenden Schritt in die Zukunft tun.' Aufgrund erster Studien und der Abklärungen mit der Burgergemeinde Unterseen als Eigentümerin des für diese zusätzliche 9-Loch-Anlage in Frage kommenden Landes sowie mit der Einwohnergemeinde Unterseen bezüglich allfälliger Umzonung orientierte der Vorstand mit dieser seiner Auffassung die Golfclub-Mitglieder. Als Grund für die Erweiterung wurde die breite Entwicklung des Golfsports angeführt und die Tatsache, dass der Golfplatz Interlaken immer mehr als Plattform für Firmenanlässe gefragt war. Die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die laufend stärker werdende Konkurrenz und die Interessen der Mitglieder waren weitere Argumente. Dass die Tourismusdestination Interlaken in Zukunft dazu gedrängt werde, den Golfsport vermehrt zu fördern, war ebenfalls mitbestimmend für diese Meinung. Detaillierte Pläne lagen zu diesem Zeitpunkt selbstverständlich noch nicht vor; vorgängig grösseren Investitionen in die Planung wollte der Vorstand von den Golfclub-Mitgliedern erfahren, wie sie zu diesem auf 4,1 Millionen Franken veranschlagten Projekt überhaupt reagierten. An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung vom 30. Oktober 1999 wurde im Grundsatz entschieden, auf eine zusätzliche 9-Loch-Anlage zu verzichten, die Planung für eine generelle Aufwertung der bestehenden 18-Loch-Anlage aber nicht zu stoppen. Ein Hauptargument der Mitglieder gegen die zusätzliche 9-Loch-anlage auf dem Lehn war der bestehende Schiessplatz. Während mindestens 45 Schiessterminen wäre diese Anlage nicht benutzbar gewesen. Ob eine Wiederwägung für eine zusätzliche 9-Loch-Anlage je wieder eine Chance haben wird, muss die Zukunft weisen.

### **Golfregeln, Golfetikette**

Die ersten Regeln des Golfsportes wurden 1744 von 'The Honourable Company of Edinburgh Golfers' niedergeschrieben. Diese Regeln gelten noch heute und wurden in Folge der Zeit vom 'Royal and Ancient Golf-Club St. Andrews' übernommen. Ohne Zweifel aber werden Regeln und deren verschiedenartigste Auslegung am liebsten und am detailliertesten am 19. Loch bei einem kühlen Drink erörtert. Diese Diskussionen, Auslegungen und der Wunsch nach Einfachheit zum Lernen nahm Honorary Secretary Dr. Affolter zum Anlass, ein Regelbuch mit 300 Seite mit dem Titel 'Darf man?' sowie einem Golfregeltest für Anfänger und Fortgeschrittene zu verfassen und herauszugeben. Ein einfach lesbares Büchlein mit amüsanten Sprüchen und Zeichnungen.

Gutes Benehmen, Rücksichtnahme auf Golfspieler, Golfplatzpersonal, Golfanlage und die Natur, anständige Bekleidung, Ordnung in den Garderoben und stets ein fröhliches Begrüssungswort auf den Lippen: einige wichtige Elemente als Grundlage für ein angenehmes Nebeneinandersein in den Clubräumen, auf dem Platz, im Restaurant. Der Captain soll's richten: Vom Club geforderte und für alle Golfer und Golferinnen geltende Verhaltensweise müssen von ihm auch in der heutigen Zeit gelegentlich wieder in Erinnerung gerufen werden.

### **Golfclub-Restaurant**

Allen Leuten recht getan, ist ein Ding, das niemand kann. Dieser weise Spruch trifft in gewissem Masse vor allem auch auf die Vergangenheit der Betriebsführung im Golfclub-Restaurant zu. Im Vordergrund der Probleme standen hier aber nicht die verschiedenen einsatzfreudigen Garantinnen und Garanten und auch nicht die Pächterehepaare, sondern vielmehr der Umstand, dass von der Anfangszeit bis zum Neubau des Clubhauses die Möglichkeiten der Restaurantinfrastruktur sehr beschränkt waren und kaum je den stetig steigenden Anforderungen an Kulinarischem und Ambiente entsprachen. Grössere Investitionen in den Restaurantbetrieb konnten in den Anfangszeiten aufgrund der finanziellen Lage sowie der mageren Umsätze wegen nicht getätigt und erst mit der wachsenden Mitgliederzahl und der damit verbundenen grösseren Nachfrage vorgenommen werden. Die richtige Wende trat vor allem aber dann mit den Clubhaus-Neubauten ein. Frau Lucette Macchi, die Ehegattin des ersten Golflehrers, Fernando Macchi, führte als erste Gerantin ab 1965 das damals äusserst bescheidene Golfrestaurant. Die Damen Nardi, Jaggi und Arn waren ihre Nachfolgerinnen. Das Ehepaar Gerber, Frau Süss und das Ehepaar Uetz und Bodmer folgten in den späteren Jahren. Seit 1994 führt die Familie Apollonio das Golfclub-Restaurant mit grossem Erfolg. Ihre Gäste sind zufrieden, ermuntern doch heute sowohl das kulinarisch vielfältige Angebot als auch das angenehme Ambiente im Restaurant und auf der Terrasse zu längerem Sitzenbleiben und Geniessen. Für viele Golfer und Gäste ist das 19. Loch halt doch das weitaus angenehmste.

### **Prominenz auf dem Golfplatz**

Immer wieder waren auf dem Golfplatz Interlaken-Unterseen verschiedenste prominente Gäste aus Politik, Sport und Wirtschaft anzutreffen. Bei Einladungen von Behörden und bei wichtigen Firmenanlässen war und ist der Golfplatz ein idealer Treffpunkt für die Verbindung von sportlicher Unterhaltung inmitten schönster Natur mit kulinarischer Geselligkeit auf hohem Niveau. Eine Aufzählung der anwesenden gewesenen illustren Gäste würde unvollständig ausfallen und auch nicht den in dieser Hinsicht eher diskreten Gepflogenheiten des Golfclubs entsprechen. Nur eine Ausnahme sei hier gestattet: der Neuseeländer Michael Campbell. 1994 machte er seine ersten 'Gehversuche' als frischer Profigolfer auf dem Golfplatz Interlaken-Unterseen, nahm am 7. Interlaken Open teil, wurde siebter und schloss Freundschaft mit einheimischen Golfern, welche ihn noch heute mit unserer Region verbindet. Im Juni 2005 erspielte der gleiche Michael Campbell seinen ersten Major-Titel. Er gewann auf dem Monsterkurs Pinehurst in North Carolina das im Golfsport so traditionsreiche und zweitälteste Grand-Slam-Turnier, das 105. US-Open.

### **Ausbauwünsche für die Zukunft**

Die Verantwortlichen im Golfclub und in der AG Golfplatz Interlaken-Unterseen wären schlecht beraten, würden sie nach der bestens gelungenen Aufwertung des Golfplatzes nun die Meinung vertreten, es sei für lange Zeit nichts mehr zu tun. Auch die schönste Golfanlage verlangt ständig Verbesserungen, und die entsprechenden Wünsche der Mitglieder und Gäste werden kaum jemals abnehmen. Die Zielsetzungen des Golfclubvorstandes sind deshalb unmissverständlich: Planungen und Investitionen zugunsten einer jederzeit hervorragenden Golfplatzinfrastruktur haben auch zukünftig oberste Priorität. Die Golfer und Golferinnen dürfen also optimistisch sein: Auf ihrem Golfplatz in Interlaken-Unterseen werden die ständigen Verbesserungen auch in Zukunft Vorrang haben.